



neu- ar ad
heimat bl at t
2015

10. Ausgabe







NEU-ARAD
HEIMATBLATT
2015



Herausgegeben von der
Heimatortsgemeinschaft Neu-Arad – 2015
Ingolstadt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Tätigkeitsbericht des HOG Vorstandes	4
70 Jahre Deportation, Flucht und Vertreibung	6
Kultur und Heimattage in München	7
Wallfahrt nach „Ave Maria“ Deggingen	10
20. Heimattreffen in Kleinmehring	14
101 Jahre seit Beginn des 1. Weltkrieges	20
Kurze Beschreibung des Neuarader Kriegerdenkmals	21
Einige Notizen über den derzeitigen Culturstand der Neu- Arader Gemeinde aus dem Jahre 1924	22
Gefallene oder vermisste Neuarader im 1. Weltkrieg	25
Historia Domus der Pfarrei Neuarad	27
Dr. Anton Schuler (1956-1978)	27
Hochzeitsbrauch in Neu-Arad	41
Lieder in der Hochzeitsfeier	54
Banater Struwelpeter Nr. 5 auch in Neu-Arader Dialekt	56
Geschichten in Neu-Arader Dialekt	57
Mensch haast af rumänisch Om!	59
Matz un Juli	60
Besuch der Bundes -Geschäftsstelle	61
Da stitzkoppadi Knecht	62
Einweihung der Wallfahrtskirche Maria Radna	64
Die lestichi Nochboarin	65
Vorstand mit Neu-Arader Wurzeln	66
Neu-Arader Heimatbuch Digital	67
Die Geschichte der Dreifaltigkeitsstatue	68
Nachrichten aus Heim und Familie	
Geburtstage	72
Hochzeiten	87
Geburten	90
Trauungen	90
Sterbefälle	91
Neu-Arader Friedhof	93
Rundschreiben der HOG Neu-Arad Weihnacht 2015	94

Vorwort

Liebe Landsleute,

seit 2003, mit Unterbrechung zwischen 2004 bis 2007, wird das Heimatblatt zum Jahresende zugeschickt. Es beinhaltet Informationen über die Aktivitäten der HOG im jeweiligem Jahr, Berichte über HOG Treffen, Wallfahrt, Geburtstage, Klassentreffen, Reisen in die Heimat, Artikeln aus anderen Publikationen und reichlich Bilder. Das gedruckte Material stammt von Landsleuten, oder Vorstandsmitgliedern, das bis Ende Oktober der HOG zur Veröffentlichung zugesandt wurde. Oftmals sind die eingesendeten Unterlagen von Hand oder Schreibmaschine erfasst, die dann für die Veröffentlichung überarbeitet werden müssen. Alte Bilder werden eingescannt, bearbeitet, in Texten oder Bildergalerien eingefügt. Viele Landsleute freuen sich auf das HB, da so manche Erinnerungen aus der alten Heimat aufgefrischt werden, oder sie finden sich in dem einen oder anderen Artikel oder Bild wieder. Aber das HB bleibt auch nicht von Kritik verschont wenn z.B. ein Bericht nicht genau genug ist, sich Namensfehler ergeben, ein Kommentar zu einem Bild nicht ganz stimmt oder mit Schreibfehler behaftet ist. Die ehrenamtlichen Redakteure und Gestalter dieses Blattes sind keine Profis und bitten darum um Nachsicht und Entschuldigung für die kleinen Schönheitsfehler die sich ungewollt einschleichen. Die ehrenamtliche Unterstützung von „Könner“ im Bereich Graphik, Gestaltung, Druck ist gewünscht und gerne gesehen. Das HB würde an Qualität gewinnen, der Vorstand würde entlastet und die Übergabe an eine jüngere Generation könnte eingeleitet werden. Allen Einsendern von Bildern und Artikeln sei hiermit gedankt.

Wir hoffen, dass das Heimatblatt weiterhin viel Freude bereitet.

Gruß

F.A. Bellinger, HOG Vorsitzender

Tätigkeitsbericht des HOG Vorstandes

Datum / Ort / Ereignis / Teilnehmer

12. Jan.2015 / Seniorenzentrum Josef-Nischbach Ingolstadt / 70 Jahre Russlanddeportation / F-A. Bellinger mit Gattin

17.01.2015 / Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm / 70 Jahre Russlanddeportation / F-A. Bellinger

24.01.2015 / Parkfriedhof in Untermenzing bei München / Einweihung einer Gedenktafel für die Opfer der beiden Weltkriege / mit Vereinsfahne / F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos

07-08.03.2015 / Frankenthal / HOG Tagung / Präsentation der Gemeinde Neu-Arad / F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos

18.04.2015 / Ingolstadt / Vorstandssitzung, Vorbereitung der Wallfahrt nach Deggingen / Vorstand

06.05.2015 / Landtag, München /70 Jahre Russlanddeportation / F-A. Bellinger, A. Hans

09.05.2015 / Deggingen / Wallfahrt / Oberstudienrat Pfarrer Peter Zillich, Vorstand, ca. 200 Wallfahrer

17-20.05.2015 / Berlin / Einladung des Vorsitzenden des Verbandes der Siebenbürger Sachsen und Bundestagsabgeordneten Dr. Bernd Fabritius und vom Besucherdienst des Bundespresseamtes organisierte Informationsfahrt, Besuch: Reichstag, Stasi-Zentrale, Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“ (Drittes Reich), Bundesrat, Auswärtiges Amt, Presse und Informationsamt der Bundesregierung, Stadtrundfahrt / F-A. Bellinger, A. Hans, J. Zabos, J. Plech.



Gruppenbild mit Dr. B. Fabrizius im Berliner Reichstag

10.06.2015 / München / Einladung der Bundesgeschäftsstelle der LDBS / Vorstandsmitglieder mit Ehefrauen

20.06.2015 / Landtag, München / (Festakt 70. Jahre Banater Schwaben in Bayern, Vortrag: „Gelungene Integration-Geliebte Tradition“ von Dr. Anton Sterbling) / F-A. Bellinger, J. Zabos

11.07.2015 / Seniorenzentrum Josef-Nischbach Ingolstadt / Empfang des Hilfswerks der Banater Schwaben zum 80. Geburtstag seines Ehrenvorsitzenden Peter Krier, Sommerfest / F-A. Bellinger und Gattin

12.07.2015 / Altötting / Wallfahrt mit Vereinsfahne / F.A.Bellinger, A.Hans, J.Zabos

25.07.2015 / München, neues Rathaus / Festakt zum Ende der 18. Kultur und Heimat-tage (70. Jahre Banater Schwaben in Bayern) / mit Vereinsfahne haben teilgenommen: F.A.Bellinger, A.Hans, J.Zabos

30.07.2015 - 06.08.2015 / Banat Neu-Arad, Maria Radna (Segnungsfeierlichkeiten nach der Renovierung an der Wallfahrtskirche), Sankt-Anna (Kirchweihfest), Nitzkydorf (230 Jahre Feier), Alexanderhausen (Begegnung mit Herrn Hartmut Koschyk, MdB Bundesbeauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und viele andere pol. Persönlichkeiten)

15.08.2015 / Ingolstadt / Vorstandssitzung, Vorbereitung des Heimattreffens in Kleinmehring / Vorstand

05.09.2015 / Kleinmehring / Heimattreffen/ ca. 230 Landsleute



Berliner Reichstag

70 Jahre Deportation, Flucht und Vertreibung

F-A. Bellinger

Das Jahr 2015 erinnert uns an die schweren Zeiten, nach dem zweiten Weltkrieg, 70 Jahre Flucht und Vertreibung. Dem Geschehen der Jahre nach 1945 wurden viele Gedenkveranstaltungen gewidmet. Am 12. Januar hat Msgr. Andreas Straub im Senioren Zentrum in Ingolstadt im Gottesdienst das Gedenken an diese schwere Zeit in Erinnerung gerufen. Seine Predigt ging allen Beteiligten sehr nahe. Er hat natürlich den Schwerpunkt auf die Deportation nach Russland gelegt. Selbstverständlich war der Vorsitzende F.A. Bellinger mit Gattin Elisabeth dabei.

Eine Woche später in Ulm, erinnerten viele Politiker und Vertreter der Landsmannschaften der Zeit vor siebzig Jahren Am 24. Januar wurde im Parkfriedhof in Untermenzing/München eine Gedenktafel enthüllt wobei unsere Vereinsfahne mit dem Vorsitzen Bellinger, dem Stellvertreter A. Hans und Johann Zabos teilgenommen haben. Es waren mehrere Fahndelelegationen, unser Heimatpfarrer, Oberstudienrat Pfarrer Peter Zillich, der Vorsitzende der LdBS P. D. Leber, sein Stellvertreter H. Metzger, B. Fackelmann und noch viele Banater dabei.

Am 6. Mai beteiligten sich F-A. Bellinger und Anton Hans an der „Siebzig Jahr Gedenkfeier“ im Landtag (Maximilianeum) in München.

Am 20. Juni wurde seitens der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Landesverband Bayern, auch im Landtag in München, mit der Landtagspräsidentin, Frau Barbara Stamm, der Ereignisse von 1945 gedacht. Blasmusik und Trachtenpaare bildeten den festlichen Rahmen. Unsere HOG war durch, F-A. Bellinger und J. Zabos vertreten.



Fahndelelegation bei der Einweihung der Gedenktafel

Kultur und Heimattage in München

F-A. Bellinger

Im Juli fanden in München die Kultur und Heimattage statt. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die ihren Höhepunkt am Samstag den 25 Juli hatte. Die Organisation dieser Kultur und Heimattage lag in den Händen des Landesverbandes der Landsmannschaft der Banater Schwaben und des Kreisverbandes von München. Am Samstag den 25 Juli waren auch wir, die HOG Neu-Arad, mit unserer Vereinsfahne dabei. Es war ein besonderes Erlebnis mit der Fahne und 60 Trachtenpaare durch München bis zum alten Rathaus zu marschieren. Den Festgottesdienst gestaltete unser Banater Heimatpriester, Oberstudienrat Pfarrer Peter Zillich. Natürlich hatte er sein Akkordeon dabei. Es wurde das bekannte Lied, „Hier jaucht’s mein Herz dir großen Schöpfer zu“, gesungen.

Nach der Messe zogen wir mit Blasmusikbegleitung zum Marienplatz, wobei die Trachtenpaare, Walzer und Polka, den Zuschauern darbieten konnten.

Der Bürgermeister Schmidt hat den Vorsitzenden, Peter Dietmar Leber, den Vorsitzenden des Kreisverbandes München Bernd Fackelmann, die Fahnenabordnungen, Politiker und andere Persönlichkeiten, ins neue Rathaus, zum Empfang eingeladen.

Wir nutzten die Gelegenheit und sind auf den berühmten Balkon gegangen, wo Bayern München gefeiert wird. Nach dem Empfang ging der Festzug weiter durch die Innenstadt, von München. Viele Zuschauer und Touristen säumten die Straßen, auch wurde dabei sehr viel fotografiert



Die Fahnen verneigen sich vor dem Hochaltar



Bild Oben: P.D.Leber und Gattin, Bernd Fackelmann mit Gattin
und Bürgermeister Schmidt
Bild Unten: nach dem Gottesdienst



Umzug der Trachtenpaare und Tanz auf dem Marienplatz München

Wallfahrt nach „Ave Maria“ Deggingen

Inschrift auf dem Gedenkstein

NEUARAD
EINE DEUTSCHE GEMEINDE
IM BANAT 1723-1992
ZUM GEDENKEN AN DIE
TOTEN IN DER ALTEN UND
NEUEN HEIMAT AN ALLE
VERSTORBENEN DIE IN
FREMDER ERDE RUHEN
UNSEREN TOTEN
ZUM GEDÄCHTNIS
DEN LEBENDEN
ZUM VERMÄCHTNIS

DIE HEIMATSORTGEMEINSCHAFT
NEUARAD
ZUM GEDENKEN AN DIE
GEFALLENEN UND VERMISSTEN
DER BEIDEN WELTKRIEGE
1914-1918 + 1939-1945
AN DIE OPFER DER
VERSCHLEPPUNG UND GEWALT
1945-1951
HERR NIMM SIE AUF
IN DEIN REICH
HOG NEUARAD



Prozession zur Kirche

Das gemeinsame Gedenken an unseren Verstorbenen deren Gräbern sich inzwischen auf der ganzen Welt befinden, sei es durch die beiden Weltkriege, Flucht, Vertreibung und Auswanderung ist ein ergreifender Moment. Das Gedenken an die Toten ist zwar zu Aller Heiligen üblich, jedoch unsere Wallfahrt bietet die Gelegenheit zum gemeinsamen Andenken. Das ist auch ein Grund, dass die HOG den Gedenkstein im Jahre 1992 hier aufstellen ließ.

Am 9. Mai 2015 waren es zirka 200 Teilnehmer die bei dieser Gelegenheit in Gedanken bei den angehörenden Toten weilten.

Pfarrer Peter Zillich lud die Wallfahrer zum Mitsingen seiner mit Akkordeon begleiteten Lieder ein. An der Gestaltung der Wallfahrt beteiligten sich:

Vorgehkreuz: Anton Dengl

Trägerinnen der geschmückten Maria Statue: Katharina Brandner, Elisabeth Grimm, Theresia Dengl, Theresia Stein

Fahnenträger: Johann Schwartz, Johann Zabos, Anton Hans

Die Vorbeterinnen: Anna Dengl, Theresia Hackspacher

Orgel: Franz Kessner

Chor: Margareta Messmann, Elisabeth Paul, Anna Wolf, Agnes Humm, Peter Krutsch, Theresia und Josef Rizsanek, Angela Klug, Anna Kessner

Blasmusikkapelle: Josef Hartmann, Peter Freisinger, Josef Watz, Josef Ray, Michael Kessel, Hermann Mathes, Leitung Anton Hartmann

Organisation: Franz-Anton Bellinger HOG Vorsitzender



Beim Gedenkstein



Impressionen Wallfahrt Deggingen 2015



20. Heimattreffen in Kleinmehring

Am 05.09.2015 fand in Kleinmehring das 20. Heimattreffen unserer Gemeinde statt. In der Niebenlungenhalle, trafen sich ca. 230 Landsleute aus der ganzen Bundesrepublik. Peter Zillich zelbrierte die Messe im Saal. Messhelfer waren Monika Schwartz und Georg Staron. Zu Gast war Herr Johann Metger, Stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Am Abend sorgten die "Herzstürmer" aus Waldkraiburg für gute Laune und Tanzmusik



Oberstudienrat Pfarrer Peter Zillich beim Gottesdienst



Franz Kessner sorgte für den Gesang



Josef Ray spielt auf der Querflöte



Ehregast Hans Metzger beim Gottesdienst



Johann Metzger und Franz-Anton Bellinger als Redner



Teilnehmer lauschen den Worten der Redner

101 Jahre seit Beginn des 1. Weltkrieges

Als am 28. Juni 1914 der Thronfolger Österreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Sophie Chotek, Herzogin von Hohenberg in Sarajevo erschossen wurden, ahnte man in Neu-Arad noch nicht welche Folgen diese Tat auf unseren Ort haben wird: junge Männer aus Neu-Arad mussten auf Befehl des Kaisers in den Krieg ziehen.

Glücklich waren jene die 1918 unversehrt nach Hause kamen. Viele hatten aber das Ende des Krieges nicht überlebt, sind in den Kämpfen gefallen, wurden in Soldatenfriedhöfen fern der Heimat bestattet oder wurden als vermisst gemeldet. Nach acht Jahren der Trauer beschlossen die Gemeindevorsteher zusammen mit einer Denkmalkommission im Jahre 1924 den gefallenen und vermissten Soldaten ein Denkmal zu setzen. Die Beschreibung und die Entstehung des Denkmals, das vor der Kirche am 14.06.1925 feierlich enthüllt wurde, hat der damalige II. Richter Josef Hans (honvéd) im „Gedenkblatt für das Neuarader Kriegerdenkmal, zum ewigem Gedächtnis und zu Ehren der Gefallenen, Verstorbenen und verschollenen Neuarader Brüder und Helden, aus dem schrecklichem Weltkrieg 1914-1918“ festgehalten. Unter dem Fundament des Denkmals wurde eine Beschreibung Neuarads mit dem Titel: „Einige Notizen über den derzeitigen Culturstand der Neu-Arader Gemeinde aus dem Jahre 1924“, eingegraben. Erwähnenswert ist der letzte Abschnitt der Schrift: „Unsere innigste Herzensbitte wäre an den Auffinder unseres Gedenkblattes. Er möge die innen beschriebenen Begebenheiten abschreiben und mit den seiner zeitigen Begebenheiten wieder dem Schosse der Verschwiegenheit übergeben, um so immer wieder der Nachwelt die gewesene Cultur zu zeigen, dafür mögen ihm Gott und die dereinstigen Nachkommen segnen. Nun übergeben wir mit Freuden Tränen diese Gedenkschrift dem Dunkel der Nacht, der Verschwiegenheit und dem Schosse der lieben Muttererde für unsere dereinstigen Nachkommen, welche noch nicht geboren sind, von uns jetzt Lebenden. Der Verfasser Josef Hans, honvéd“

Es ist zu befürchten, dass seine Herzensbitte nicht mehr erfüllt wird.

Kurze Beschreibung des Neuarader Kriegerdenkmals

Josef Hans (honvéd)

Gelegentlich der feierlichen Enthüllung und Einweihung, des - für den teuren Toten der Gemeinde, gewidmeten kostbarem Kriegerdenkmals zu Neuarad, - sei auch die Entstehung desselben, kurz erwähnt.

Den Bemühungen der, eigens hierfür gebildeten Kriegerdenkmalkommission, gelang es, das Denkmal auf allgemeinem Wunsch der wohlthätigen Gemeinde, in Bau zu geben. Mit der Erbauung, wurde die Neuarader Steinmetzfirma Teichert betraut. Die Baukommission wählte - dem vorhandenen Betrag entsprechend - ein schlichtes, aber wetterbeständiges Material, den härtesten Petrosær Granit, aus welchem der Oberbau besteht, und auf allen sichtbaren Seiten geschliffen und poliert ist, der Unterbau dieses Denkmals ist aus starkem Eisenbeton und Kunstgranit gefertigt, in Form eines 8 Eckes. Am Hauptstein, welcher eine Eigenhöhe von 2,20 m hat sind an Bildhauerarbeit zu jeder Seite eine Fackel, an den Hauptansichten ein Lorbeerkrantz, ein Eichenzweig und die Widmungsschrift, aus demselben Stein, ausgehauen; woselbst auch ein Gedichtvers des Herrn Dechant Pfarrers Joh. Bapt. Mayer eingraviert wurde. Im oberen Kuppstein sind vier romanische Kreuze ausgehauen. Im Natursteinsockel sind 4 polierte Natursteinplatten, aus dem härtestem schwarz-schwedischem Granit eingefügt, wo darin das

Namensverzeichnis der gefallenen Krieger eingraviert ist; rund 160 Namen -- (2000 Buchstaben)-- Das Denkmal samt Einfassung, steht auf einem Flächeninhalt von 55 m². Am sichtbaren Unterbau befindet sich eine Marmor-Kunststein-Schichte, von 46m². Im Kunststeinsockel ist ein massives Eisengestell eingebaut. Die Höhe des Denkmals beträgt 7,30 m, wovon 2 m auf das Fundament entfallen. Für den Unterbau wurden 60 m³ Beton verwendet. Die gesamt aufgearbeiteten und aufgebrauchten Materialien des Denkmals haben einen Kubikinhalte von 45,5m³ und eine Schwere an Gewicht, von 93.000 kg. Das imposante Denkmal, wurde nach dem Entwurf des Joh. Fr. Teichert, von: Josef Teichert sen. und Söhne, Josef, Johannes und Lorenz, kunstvoll ausgeführt.



Kriegerdenkmal

Einige Notizen über den derzeitigen Culturstand der Neu- Arader Gemeinde aus dem Jahre 1924

Josef Hans (honvéd)

Schon Grisellini der erste Geschichtschreiber des Temescher Banat aus dem Jahre 1717 bis 1779 sagt, derzeit ist die Pfarr- und Marktgemeinde Neu-Arad eine der schönsten und wohlhabendsten Gemeinden des Temescher Banats, denn die deutschen Einwohner sind eine der fleißigsten und tätigsten Bevölkerung der ganzen Umgebung. Besonders die Frauen, durch ihren unermüdlichen Fleiß in dem Gemüsegärten, denn sie betreiben den Gemüsebau mit einer besonderen natürlicher Fachkenntnis, wodurch sich im Temescher Banat kein zweites Volk oder Gemeinde, mit den Neu-Arader Frauen derzeit messen kann. Das männliche Geschlecht der Gemeinde Neu-Arad befasst sich derzeit mit einer sehr schönen Musterwirtschaft und zwar hauptsächlich mit Getreidebau, vornämlich mit Weizen, Mais (Kukuruz), Gerste, Hafer und mit musterhaften Weinbau. Die Gesamtbevölkerung der Gemeinde, lauter Reichsdeutsche, sind sehr reinlich, fleißige und ordnungsliebende Menschen. Handel- und Gewerbe in der Gemeinde Neu-Arad ist derzeit blühend und auf einer sehr hohen Stufe. Die handels-und- gewerbetreibende Classe ist hierdurch sehr wohlhabend.

Die Gemeinde Neu-Arad hat derzeit einen schön regelmäßig besuchten Wochenmarkt. An Bildungsanstalten besitzt die Gemeinde derzeit ein Nonnen-Kloster mit einem schönen Kindergarten, eine IV. klassige Mittelschule, drei Schulgebäuden mit VI. klassiger Elementar Schule. Weiter ist hier derzeit der Sitz eines Bezirksgerichtes, ein Stuhlrichteramt, Steueramt, Grundbuchamt, ein königliches Notariat, Gendarmarie und Finanzwache, zwei Apotheken, 4 Praktische Ärzte der Medizin, 6 Rechtsanwälte.

Die Pfarrgemeinde leitet ein R.H. Pfarrer und ein Hilfs Kaplan. An Geld und Kredit Instituten besitzt die Gemeinde 4 Instituts-Anstalten, weiter eine Getreide-Kunstmühle, eine Chemische Fabrik, eine bemerkungswerte Bierbrauerei und verschiedene größere Geschäfts-Etablissements.

Die Bevölkerung besteht ausschließlich aus Römisch-Katholische Deutsche; und ist circa siebentausend Seelen stark.

Derzeit ist auch eine rumänische Kolonisierung durch den Staat projektiert, welche an die Deutsche Gemeinde Neu Arad angeschlossen werden soll.

Die Bodenkultur und Landwirtschaft der Neu-Arader Gemeinde - derzeit im ersten Viertel des 20-ten Jahrhunderts - ist in steten Aufschwunge begriffen und wird zur Vollkommenheit ausgebildet. Selbst die Kleinbauern der Gemeinde Neu-Arad besitzen zum größten Teil Sä- und Getreide Mähmaschinen und bewirtschaften ihren Grund und Boden sehr rationell. In der Gemeinde Neu-Arad sind derzeit zur Hebung und Förderung der landwirtschaftlichen Bodenkultur drei Motor- und 2 Drahtseil Dampf-Pflüge, welche den Grund und Boden bis zu einer Tiefe von 30 bis 50 Centimeter umpflügen, vorhanden. Weiterst sind 5 bis 6 Getreide Dreschmaschinen vorhanden. Die Neu-Arader

deutschen Landwirte bearbeiten ihren Landbau mit modernen praktischen landwirtschaftlichen, maschinellen Hilfswerkzeuge sehr rationell, mit den größtem Opfer, Fleiß und unermüdlicher Ausdauer.

Auch die handels- und gewerbetreibende Klasse der Gemeinde Neu-Arad bleibt in keiner Weise in ihrem Kulturzweige zurück, denn es sind derzeit beim Kleingewerbebetriebe Maschinelle

Vorrichtungen vorhanden z.B. Bau und Mörteltischler-Fabrik, Bürstenbinder und Schlosserwerkstätte mit elektrischen Getriebe. In den Gemüsegärten sind elektrische Brunnen zur Begießung des Gemüses vorhanden.

Die Seelsorge der Römisch Katholischen Deutschen Gemeinde besorgt der derzeitige R. K. Priester, seine Hochwürden Herr Joh. Bapt. Mayer und sein Hilfs-Kaplan Andreas Pinter.

Die derzeitige Bevölkerung der Gemeinde Neu-Arad, lauter Reichsdeutsche, sind von mittelmäßiger Größe und kräftiger Statur, nur das Frauen-Geschlecht ist größtenteils klein, schwächlich und unscheinbar, was nicht zum Wundern ist, denn durch ihren unermüdlichen Fleiß und Ausdauer bei dem Garten Gemüsebau wo sie von Früh, morgens 2-3 Uhr, bis abends 10-11 Uhr ununterbrochen tätig sind, was ihrer schwächlichen Konstitution nicht auf die Dauer ertragen kann, wodurch sie Frühzeitig altern und dahin siechen.

Der Gartengemüsebau steht derzeit nicht im schönsten Flohr, denn durch diesen Weltkrieg ist der Abtransport der Gemüse per Eisenbahn mit Schwierigkeiten verbunden, was sich wahrscheinlich in kürzester Zeit zum Besseren gestalten wird.

Geschrieben von Josef Hans (honvéd) zu Neu-Arad, im Monat November 1924, mit dem schönsten und besten Gruß an die Menschen der Nachwelt, von uns Lebenden, an jene, welche noch nicht geboren sind, durch die Unterfertigung der Denkmals Komission, und der gesamten Gemeindevorsteherung. Die Entwicklungsgeschichte der Neu-Arader Gemeinde, von der Urzeit bis 1923 ist im beiliegenden Buche ersichtlich. Der Verfasser und Dichter Josef Hans (honvéd)

Dieser Gedenkstein, welcher zu Ehren und zum ewigen Gedächtnis unseren gefallenen, gestorbenen und verschollenen Helden und Brüdern errichtet wurde. Die Erbauungskosten von über 120.000 Lei wurden durch Sammlung und Stiftung in der Neu-Arader Gemeinde durch die Gemeindeglieder aufgebracht.

Bemerkend dass ein bedeutender Teil der Erbauungskosten für das Krieger Denkmal von Neu-Arader armen Auswanderer, über

30.000 Lei, welche derzeit in Amerika sind, durch milden Gaben und Sammlung aufgebracht wurden, wofür wir jenen Sammler und Spendern auf diesen Wege unseren innigsten Dank abstatten. Der Verfertiger und Erbauer dieses schönen Denkmals ist der in Neu-Arad geborene und daselbst wohnharter Steinmetzmeister Josef Teichert und dessen drei Söhne Josef, Johann und Lorenz Teichert, der Verfasser dieser Denkschrift Josef Hans (honvéd), mit einen schönen und ewigen Gruß für die Nachwelt.

Unsere innigste Herzensbitte wäre an den Auffinder unseres Gedenkblattes. Er möge die innen beschriebenen Begebenheiten abschreiben und mit den seiner zeitigen Begebenheiten wieder dem Schosse der Verschwiegenheit übergeben. Umso immer während der Nachwelt die gewesene Kultur zu melden, dafür mögen ihm Gott und die dereinstigen Nachkommen segnen, nun übergeben wir mit Freuden Tränen diese Gedenkschrift dem Dunkel der Nacht, der Verschwiegenheit und dem Schosse der lieben Muttererde für unsere dereinstigen Nachkommen, welche noch nicht geboren sind, von uns jetzt Lebenden.

Der Verfasser Josef Hans, honvéd

Mit Unterfertigung der Denkmals-Commission und der Gesamt Gemeinde Vorstehung

Mitglieder der Comission :

Joh. Bapt. Mayer
Andreas Hartmann
Balthazar Klug
Simon Friedrich
Georg Possler
Franz Harnisch
Anton Hes

Gemeinde Vorstehung:

Andreas Hartmann I. Richter,
Josef Hans, II. Richter,
Johann Teichert, Cassier,
Adam Hartmann, Weissen-Cassier
Josef Albecker, Geschworener,
Franz Friedrich, Geschworener,
Leopold Hohn, Geschworener,



Kirchenrenovierung in den 60er Jahren

Gefallene oder vermisste Neuarader im 1. Weltkrieg

Name, Gasse, Haus No.	
Abel Stefan, Lange 6	
Adam Lorenz, Lange 63	
Albecker, Josef, Halter 9	
Albecker Michael, Lange 30	
Amann Franz, Serb 2	
Amann Johann, Halter 2	
Ander Franz, Frank 32	
Ander Josef, Serb 2	
v Ander Michael, Frank 3	
Dr. Bauer Julius, Lange 11	
Barsy Josef,	
Bauer Lorenz, Lange 162	
Baumgartner Josef, Rosalia 11	
v Benedek Adalbert, Haupt 17	
Bodrogan Adalbert,	
v Bodrogan Nikolaus,	
Breinich Michael, Frank 112	
Britt Johann, Frank 98	
v Britt Lorenz, Haupt 106	
Buchecker Franz, Frank 98	
Ciocan Georg, Weingarten	
Dambacher Georg, Serb 82	
Daniel Georg, Weingarten	
v Dengl Adam, Lange 119	
Dengl Adam, Frank 58	
Dengl Adam, Kasern 64	
Dengl Franz, Serb 104	
Dengl Georg, Serb 41	
Dengl Josef, Frank 71	
Dengl Nikolaus, Holz 36	
Ducke Micheal, Lange	
Engel Eugen, Haupt 90	
Finster Johann, Rosalia 4	
v Finster Josef, Haupt 58	
Friedrich Franz, Lange 46	
Friedrich Josef, Neue-Welt 4	
v Friedrich Konrad, Lange 57	
Friedrlich Lorenz, Neue-Welt 22	
Friess Franz, Haupt 86	
Friess Johann, Rosalia 2	
Friedrich Josef, Serb	
Gaug Josef, Wegräumer	
Gaug Michael,	
Geck Franz, Serb 12	
Geck Johan, Serb 16	
Gehl Matthias, Ein-Siedeln 8	
Gött Franz, Kasern 91	
Graber Michael, Hambar 34	
Grimm Philipp, Hambar 27	
Gross Franz, Lange 12	
Gutti Johann, Haupt 154	
Hans Andreas, Halter 4	
Hans Ferdinand, Frank 75	
Hans Georg, Bäcker 10	
Hans Josef Philipp, J. Gasse	
Hartmann Andreas, Serb 96	
Hartmann Anton, Serb 42	
Hartmann Anton, Holz 38	
Hartmann Josef, Kasern 22	
v Herrmann Lorenz, Kasern 100	
Hartmann Lorenz, Neue-Welt 20	
Hess Andreas, Lange 94	
Hess Georg, Hambar 33	
Hess Johann, Wasern	
Hess Josef, Frank 96	
Hess Sebastian, Serb 21	
Hoffmann Anton, Friedhof G. 9	
Hoffmann Georg, Lange 174	
Hohl Peter, Lange 5	
Hohn Johann, Lange 110	
Hohn Nikolaus, Lange 42	
Hurnm Jakob, Kasern 50	
Ilenz Johann, Serb 29	
Jäger Andreas, Einsiedeln 1	
v Jäger Johann, Frank 6	
Junginger Iqnatz, Sigmundhausen	
Kamenik Franz	
Kaufmann Josef, Lange 7	
Keller Georg, Lange 53	

Kessner Franz, Rosalia 20
v Kirtz Ferdinand, Frank 2
v Klug Balthasar, Serb 74
Klug Jakob, Rosalia 16
Klug Franz, Lange 134
v Klug Josef, Frank 26
Klug Josef, Frank 44
Klug Josef, Rosalia 14
Klug Josef, Lange 123
Knapp Peter, Frank 8
Kopf Franz,
Dengl Josef,
Koyinger Georg, Holz 2
Kovacs Franz, Lange 41
v Krämer Georg, Kassern 50
Künstler Jakob, Haupt 84
Künstler Josef, Bäcker 7
Künstler Philipp, Haupt 83
Lambert Eugen,
Löw Alois,
Marisca Peter, Wein-Garten
Mathis Josef Serb 44
Maurer Karl, Haupt
Mechler Philipp, Hutweide 31
Mergel Georg, Serb 29
Metterling Josef, Lange 123
Moises Nikolaus, Frank 52
Morschl Georg, Frank 29
Mult Franz, Frank 59
Mosolygó Josef, Sigmundhausen
Paul Peter, Frank 77
Philipp Adam, Lange 56
Philipp Franz, Kl. St. Mickloss
Philipp Johann, Kassern 98
Pommersheim Anton, Serb 13
Pommersheim Josef, Friedhof 28
Pommersheim Josef, Lange 107
Pommersheim Michael, Frank 43
Porschi Franz, Holtz 35
Pöschl Franz, Kassern 52

Possler Anton, Holz 21
Putin Michael, Haupt 27
Raky Franz, Frank 29
Rattinger Johann, Serb 17
v Ray Valentin, Neuwelt 31
Reiter Franz, Bäcker 18
Ruck Johann, Frank 96
Sachs Franz, Lange 113
Salich Michael, Serb 11
Schneider Georg, Lange 59
Schneider Friedrich, Halter 31
Schneider Valentin, Halter 46
Schneider Anton, Holz
Schorschmidt Rudolf, Spital 13
Schragner Josef, Kassern 9
Schweitzer Johann, Haupt 61
v Schweitzer Nikolaus, Frank 5
Sommer Josef Kassern 3
v Sprintzl Johann, Einsiedel 12
Staron Georg, Einsiedel 19
Steigerwald Adam, Haupt 168
Straub Josef, Leder
Szegegi Valentin, Halter 33
Teichert Adam, Haupt 14
Thun Franz, Bäcker 20
Trops Lorenz, Serb 32
Watz Franz, Lange 86
v Watz Josef, Bäcker 30
Watz Michael, Einsiedler 10
Weber Anton, Halter 13
Weber Nikolaus, Lange 60
Weber Andreas, Halter 13
Weininger Franz, Serb 10
Weissenburger Michael, Spital 10
Welisch Johann, Haupt 196
Wohlfahrt Paul, Spital 6
Zabos Andreas, Haupt 134
Zeller Anton, Kassern 42
Zeller Josef, Einsiedel 5
Zimmer Nikolaus, Bäcker

Historia Domus der Pfarrei Neuarad Dr. Anton Schulter (1956-1978)

Teil IV (Folge 1-3 in den HB's von 2012 bis 2014)

Am 1. September 1979 haben die Neuarader, die in Ingolstadt wohnen ihrer Heimatkirche zwei Altarschellen geschickt. Sie wollten auf diese Weise zeigen, dass sie ihre Heimatkirche nicht vergessen haben. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

1980

Im Sommer dieses Jahres ging der erste Messner Josef Weimann und seine ebenfalls hier angestellte Frau Barbara geb. Salich nach Deutschland. Vielen Dank für ihren Dienst! Ihre Stelle übernahm Frau Anna Keszner, geb. Tuch, die Gattin des Franz Keszner. Nach der Inbetriebnahme der Läutemaschinen und der elektrischen Uhr fiel natürlich das dreimalige Angelusläuten und das Uhraufziehen weg. Dafür muss sie die Kanzlei und das Kaplanzimmer aufräumen.

In diesem Jahr übersiedelte der pensionierte Pfarrer von Wilagosch Julius Krsztiniez nach Neuarad. Er konnte bei seiner Schwester keine entsprechende Wohnung finden, darum wohnte er in Arad, kam aber immer nach Neuarad, um auszuhelfen. Er übernahm sonntags die halb zehn Uhr Messe, predigte ungarisch und half viel beim Beichthören aus. Leider ist er 1981 in die Bundesrepublik übersiedelt. Den Neu-Aradern und mir persönlich hat es Leid getan, denn er war ein eifriger Seelsorger.

Die Kapläne

Bei der Übernahme der Pfarrei war Franz Ebner Kaplan. Er ist schon nach einigen Wochen davon gegangen und hatte einen Besucherpäss für Ungarn und wollte schwarz über die ungarisch-österreichische Grenze gehen. Er wurde gefangen und nach Rumänien zurück gebracht. Er kam nicht mehr zurück in den Priesterdienst, sondern heiratete. Inzwischen ist er in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelt. Er bat um Dispens in Rom. Unter Papst Paul VI hat man verhältnismäßig leicht das Dispens von der Weihen erhalten, so Z. B. erhielt der gewesene Kaplan Hans Mask die Dispens und heiratete. Papst Johannes Paul II. Ist diesbezüglich strenger.

Sein Nachfolger wurde Blasius Sandor. Er war in Arad Kaplan und bei einem Besuch bei ihm sagte er etwas vorwurfsvoll ihn gebe der Ordinarius nicht auf eine deutsche Stelle um Deutsch lernen zu können, worauf ich ihm antwortete: ich werde mit dem Herrn Ordinarius darüber reden. Jetzt lehnte er ab, denn ich wusste, dass er gern in Arad- seiner Heimatgemeinde war. Als nun kurze Zeit später Ebner wegging, schlug man mir Josef Heinrich vor, von dem ich wusste, dass er Sathmarer ist, aber sich in Temewar keine Mühe gab, deutsch zu lernen. Ich dachte, Sandor wäre doch besser, da er den Willen hat Deutsch zu lernen und schließlich doch seiner Familie nahe ist. So kam Heinrich nach Arad und Sandor hierher. Nach dreijährigen Aufenthalt in Neuarad, hat er

ganz schön Deutsch gelernt. Er hatte es noch weiter bringen können, wenn er sich mehr angestrengt hätte. Zu seinem Lobe sei es gesagt, dass er nie einen Krankenbesuch oder eine Taufe oder ein Begräbnis abgelehnt hätte. Er hat eine etwas eigenwillige Natur und das machte die Zusammenarbeit schwierig. Sein moralisches Verhalten war untadelig.

Blasius Sandor wurde am 31. Jänner in Arad geboren. Sein Vater war Beamter und ehemals Jesuitennovize in Krakau. Sein älterer Bruder Tivadar Sandor ist ebenfalls Priester, angeblich Pfarrer in Szentpal. Die Mittelschule besuchte er in Arad und trat dann ins Priesterseminar von Alba Julia ein. Er wurde am 19. Juni 1977 in Alba Julia zum Priester geweiht. Im Oktober 1978 kam er hierher und 1981 nach Temeswar, Elisabethstadt. Sein Kaplankollege ist dort Weihbischof Dr. Adalbert Boros. Ihr Prinzipal ist P. Lukas Jäger SDS, da es eine Salvatorianerpfarre ist. Wünsche ihm eine segensreiche Priesterlaufbahn.

Sein Nachfolger wurde der Jesuitenpater Michael Godo. Er war eben aus dem Gefängnis entlassen worden und durfte keine selbstständige Pfarrei bekommen, darum kam er hierher als Kaplan. P. Godo wurde am 25. September 1913 in Kisiratos (Dorobanti) geboren, als Sohn eines reichen Bauern Godo Andras und der Kacsas Maria. Dieselben Klassen der Volksschule absolvierte er in seiner Geburtsgemeinde; dann schickte ihn sein Vater nach Aradsanktmartin damit er Deutsch lerne. Die Mittelschule besuchte er in Sathmar und wohnte im Konvikt der Jesuiten. Die oberen Klassen besuchte er in Majlathgymnasium von Alba Julia. Dann trat er in Sathmar in den Jesuitenorden ein. Das Philosophiestudium machte er in Krakau. Danach war er Magister an der Theologie von Iasi und schloss sein Studium in Szegedin. Er wurde am 13. Mai 1942 von Bischof Stefan Fiedler zum Priester geweiht. Zunächst war er Kaplan in Hodmarosvasarhely, dann Gymnasialprofessor an der Lehrerbildungsanstalt in Sathmar und 1946 wurde er Studentenseelsorger in Siebenbürgen. Er kam bald wieder nach Sathmar zurück und wurde Direktor des bischöflichen Konviktes. Im Dezember 1949 wurde er mit seinen Ordensgenossen in Gherla interniert und 1952 wurde er eingekerkert. Am 23. Oktober 1953 wurde er zu 16 Jahre Kerker verurteilt, 10 Jahre wegen Komplizität zum Hochverrat und 6 Jahre wegen öffentlicher Ruhestörung. 1962 war die Strafe abgelaufen, doch er erhielt noch zwei Jahre Zwangsaufenthalt. Am 1. April 1965 wurde er Pfarrer von Herkulesbad, wo er viele Jahre segensreich wirkte. Er predigte in drei Sprachen und viele Badegäste kamen, um ihn zu hören. Am 11. September 1979 wurde er wieder eingekerkert und er erhielt wieder 6 Jahre wegen Unterschlagung (so bezeichnete man das nicht offiziell verbuchte Schwarzgeld) dass er für den Kauf eines Pfarrhauses in Toplot bei Seite gelegt hatte) und 3 Jahre wegen Schwarzhandel (mit Kreuzen und Rosenkränzen). Da er schon über 65 Jahre alt war, musste er nur ein Teil der Strafe abbüßen. Beim Besuch des Staatschefs Nicolae Ceausescu in Wien, überreichte man ihm eine Liste mit Gefangenen mit der Bitte, um ihre Freilassung. Erster auf der Liste war Pater Michael Godo, doch er war damals schon frei.

Hier in Neuarad ist er in der Seelsorge sehr fleißig und mit dem Gehorsam kann es ja

bei einem Jesuiten keine Schwierigkeiten geben. Ich hätte es gerne, wenn er die Ungarn anziehen würde und die ungarischen Kindern für den Religionsunterricht gewinnen würde. Es scheint ihm das zu gelingen. Bezeichnend für seinen Eifer ist dass er anlässlich der Hausweihe über 90 Kranke aufgestöbert hat und sie gleich zum Empfang der Sakramente bewogen hat. Möge der Herr ihm ein noch langes, segensreiches Wirken schenken.

Ich möchte jetzt kurz das Kirchenjahr durchgehen, um zu erwähnen, welche Besonderheiten es hier im kirchlichen Leben gibt.

1. Zunächst an den Sonntagen ist die erste Messe um $\frac{3}{4}$ 7 und zwar ein Hochamt.

Wegen des Rückgangs der Gläubigen Zahl und des großen Priestermangels wegen, wird sie bald eingestellt werden müssen, wenn wir nämlich in der Umgebung Messen übernehmen müssen. Gewöhnlich hält diese Messen der Kaplan. Um 8 Uhr ist die Schülermesse, die bestbesuchteste Messe. Sie wird gewöhnlich vom Pfarrer gehalten.

Um 9 Uhr ist die ungarische Messe. Bis 1981, bis zum 1. Adventssonntag begann diese Messe um $\frac{1}{2}$ 10. Sie wurde deshalb vorverlegt damit der Pater sie halten könne. Die Sigmundhausener Ungarn, die noch auf die Kirche etwas geben, gehen nach Arad in die Kirche. Sie sehen in Neuarad nur die „schwäbische Kirche“ in der für sie kein Platz ist. Darum habe ich die Messe auf 9 Uhr verlegt, damit er als Ungar, die Ungarn mehr anziehe.

Er unterrichtet die ungarischen Kinder und die Kinder sollen sehen, dass sie kontrolliert werden. Vielleicht können durch sie auch die Eltern angezogen werden. Um $\frac{1}{2}$ 11 ist das Hochamt, die offizielle Messe. Sie ist



Kirchenrenovierung in den 60er

ziemlich gut besucht. Wenn an Sonn-oder-Feiertagen gearbeitet wird ist um 5 oder 6 Uhr Abendmesse.

2. An den Werktagen ist die erste Messe um $\frac{1}{2}$ 7, die zweite anschließend um $\frac{1}{2}$ 8. Im Winter, d. h. vom Sonntag nach Weihnachten bis Lichtmess sind die Messen um eine halbe Stunde später. Manchmal sind Sterberequiem - auf Wunsch - auch abends.

3. Im Advent ist an den Werktagen bis zum 17. XII. Anschließend wird der Engel des Herrn gebetet. An den Sonntagen ist nachmittags Christenlehre, z.B. 1982 über das Leben der Heiligen, die in unserer Kirche verehrt werden hl. Franz Xaver, u.a.

4. An Weihnachten ist in den letzten Jahren immer ein Weihnachtsspiel gewesen. Um $\frac{1}{2}$ 12 vor der Mette, und von 10. Uhr vor dem Hochamt. Das letzte war von dem in Arad lebender Prof. Michael Sieber verfasst. Mit den Kindern haben es die Notre - Dame - Schwestern M. Edeltraut Philipp und M. Hedwig Barthelme eingeübt. Ein wichtiger Teil sind immer die Weihnachtslieder.

5. Am Johannestag wird nach der ersten Messe der Wein geweiht. Es sind aber nicht mehr viele die Wein bringen.

6. Am Silvesterabend wird eine Dankmesse gehalten und anschließend ist die Dankagung wie sie im Rituale vorgeschrieben ist.

7. Um es den Ministranten zu ermöglichen, dass sie mit zur Hausweihe gehen, beginnt sie schon am 2. Jänner, damit sie bis zum Schulbeginn fertig sei. Sie ist zwar



Erstkommunion Mädchen

anstrengend, aber abgesehen von der Gnade, die mit jedem Sakramente verbunden ist, ist es eine gute Gelegenheit in die Häuser zu kommen und den Lebensraum kennen zu lernen, in dem die Menschen wohnen. Man kann bei dieser Gelegenheit auch manchen Kranken zum Sakramentempfang bewegen, oder seine Ehe zu ordnen.

8. Die Diözesenanbetungstage sind in Neuarad am 30. Jänner, 14. Juni und 10. Oktober. Die Aussetzung ist nach der letzten Messe und die Einsetzung verbunden mit einer Rosenkranzandacht. Untertags ist der Rosenkranzverein eingeteilt. Die Vorsteherinnen der Rosen beten vor. Nicht immer gelingt es.

9. Am Josefstag ist in der Filiale Kleinsanktnikolaus Pateszinium. Um mehr Leuten Gelegenheit zur Teilnahme zu geben ist die Messe am Abend um 6 Uhr. Es kommen auch viele Neuarader zu dieser Messe.

10. In der Faschingszeit gibt es Umzüge, bei denen vor allem junge Leute kostümiert bzw. mit Masken sind.

11. In der Fastenzeit ist an jedem Sonntagnachmittag um 2 Uhr Kreuzweg, anschließend Christenlehre und Segen und Opfergang. Es könnten mehr Besucher sein.

Jeden Mittwoch ist deutscher Kreuzweg, den eine Vorbeterin vorbetet und jeden Freitag ungarischen Kreuzweg, der den gewöhnlich der Kaplan vorbetet.

12. Am Schwarzen Sonntag ist Beichttag der Frauen und großen Mädchen. Die Beichte kann man schon am Abend vorher verrichten, damit am Tage selber nicht so großes Gedränge sei.

13. Am Palmsonntag ist der Kommuniontag der Männer und großen Buben. Da ist ein großes Gedränge nicht zu befürchten.

Im Hochamt wird die Passion von den Mitgliedern des Kirchenchors gesungen und sie machen es ganz schön. Die Palmprozession ist nur in der Kirche, wobei der Kirchenchor dem Priester folgt, natürlich der Sängerkhor auch.

14. An Karsamstag abend ist etwa um 7 Uhr der Osternachtsgottesdienst, der mit der Auferstehungsprozession endet. Sie ist ebenfalls nur in der Kirche und der Kirchenrat begleitet den Priester. Die schöne Osterkerze spendete 1982 Frau Magdalena Negruti geb. Hartmann aus Burgau (BRD).

15. Am Ostermorgen ist nach der ersten Messe die Weihe der Osterspisen.

16. An den Sonntagen zwischen Ostern und Pfingsten haben die verschiedenen Altersgruppen ihren Gottesdienst. Die 50.-jährigen, 60.-jährigen, 70.-jährigen, 75.-jährigen und 80.-jährige. Sie erhalten eine eigene Predigt; sie gehen zu den Sakramenten und geben dann auch eine Spende für die Kirche. Für manchen ist es eine Gelegenheit seine Seele wieder in Ordnung zu bringen und manchen sogar die letzte Beichte seines Lebens.

17. Die Erstkommunion der Kinder ist jetzt immer am ersten Sonntag im Mai weil dann das Wetter schon wärmer ist und die Kinder an der Maiandacht teilnehmen können. Die Zeremonien werden nach dem Diözesenrituale gehalten. Die Fürbitten werden von den Kindern gesungen. Die meisten Eltern und Großeltern gehen zu den Sakramenten. Es ist immer eine erhebende Feier. Das Frühstückessen ist weggelassen, weil es die

Kinder und Eltern zu sehr ablenkt. Die Ungarn haben eine separate Feier, weil es in beiden Sprachen zu lang sein würde.

18. Am 4. Mai ist der Tag des hl. Florian, des Schutzpatrons der Feuerwehr. Die hl. Messe ist auf ihre Meinung. Neuestens kommen sie am Sonntag, nachher, weil viele noch in der Arbeit sind. Sie übernehmen auch die Wache beim hl. Grab an Karfreitag und Karsamstag und nehmen korporativ am Ostergottesdienst teil. Früher war immer eine Prozession zur Statue des hl. Florian in der Langegasse (jetzt Schmeltzergasse).

19. Am 25. Mai ist das Fest des hl. Urban, des Schutzpatrons der Weingärten. Er hätte auch eine Statue in den Weingärten, zu der eine Prozession an diesem Tage ging und jene die dort ein Haus hatten, pflegten ihre Familienangehörigen zu bewirten. Jetzt ist es nicht mehr. In der Kirche ist eine Messe und eine Predigt zu seiner Ehre.

20. Am zweiten Sonntag im Mai ist während der Maiandacht eine Untertagfeier an der die Leute gerne teilnehmen. Es wird ein kleines Programm mit Gedichten und Liedern zusammengestellt.

21. Im Maimonat findet jeden Abend um 6 Uhr eine Maiandacht statt. Früher war sie immer am Mittwoch und Freitag abends um ½ 8, sonntags um 7 Uhr und mit einer Predigt verbunden. Die Begründung war, dass die Frauen im Garten gießen mussten und keine Zeit hatten um in die Kirche zu gehen. Das trifft nun für viele Frauen nicht mehr zu. Darum ist die Andacht jeden Abend. Predigt ist nur bei der ersten und letzten Maiandacht, an den Sonntagen und an den Feiertagen während der Abendmesse.

22. Die Bittage vor Christi Himmelfahrt wurden früher mit einer Prozession zu den Wegkreuzen in der Gemeinde verbunden. Jetzt wird alles in der Kirche gehalten und zwar nach einer Vorlage im Freiburger Diözesengebetbuch.

23. Am 19. Juni ist der Pestfeiertag. Es ist nicht klar, warum gerade an diesem Tag; ist er im Zusammenhang mit dem hl. Gervasius und Protasius, die aber nur selten in diesem Anliegen angerufen werden, oder hörte an diesem Tag die Pest in Neuarad auf, wo sie 1739 gewütet hat. Es wird am Friedhof abends um 6 Uhr eine hl. Messe zu Ehren der beiden Heiligen gelesen und eine Predigt gehalten.

24. Am 30. Juni ist der Gewitterfeiertag, das Fest des hl. Donatus. Sein Leichnam ist in Münstereifel bei Bonn bestattet. Nach der Legende war er römischer Soldat. Eines Tages wurde seine Einheit von Barbaren eingeschlossen und hatte kein Wasser. Da betete Donatus und seine christlichen Genossen und sogleich zog ein Gewitter auf, dass mit Blitz und Donner die Feinde vertrieb und der Regen brachte ihnen das nötige Wasser. Volkskundlich interessant ist, dass der hl. Donatus nur in der Gegend von Münstereifel als Gewitterheiliger angerufen wird. Im Banat ist er nur in Neuarad bekannt und in Győr ist er Kirchenpatron. Anscheinend waren die Ansiedler dieser Gemeinden aus jener Gegend und haben seine Verehrung hierher gebracht. In Győr ist er auf dem Altarbild als römischer Soldat dargestellt, der drei rote Pfeile in der Hand hat. In Győr sind heute die Ungarn herrschend, es kann aber sein, dass vorher Deutsche waren,

aus der gleichen Gegend, wie in Neuarad oder verdanken sie ihren Kirchenpatron der Gutsherrschaft.

An Fronleichnam ging die Prozession zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes durch das Dorf und die vier Altäre waren von verschiedenen Familien aufgestellt. Jetzt sind die vier Altäre in der Kirche aufgestellt.

An Maria Himmelfahrt ist vor dem Hochamt Kräuterweihe. Fromme Leute bringen einen Strauß von Blumen und Fruchttähren in die Kirche und sie werden gesegnet, zur Erinnerung daran, dass die Apostel Blumen im geöffneten Grab der Gottesmutter gefunden hatten.

Am letzten Sonntag im August geht die große Prozession nach Radna. Um 3 Uhr versammeln sich die Wallfahrer in der Kirche und gehen zu Fuß bis nach Radna. Um 4-5 Uhr nachmittags sind sie dort. Früher war immer in Schöndorf hl. Messe. Jetzt muss der Pfarrer von Schöndorf herüberkommen und warten bis die Prozession ankommt. Deshalb wurde 1981 eingeführt, dass die Messe am Morgen um 3 Uhr ist und in dieser Messe wurde die hl. Kommunion ausgeteilt. Alle waren nicht damit zufrieden weil die um den Bahnhof wohnen haben sich erst dort angeschlossen und müssen jetzt herauf zur Kirche kommen. Da in Radna nur noch ein Pater ist - es ist ein Neuarader P. Ernest Harnisch - ist nicht genügend Beichtgelegenheit. Darum ist am Vorabend des Wallfahrtstages, d.h. Freitag abend von 7-8 für die Kinder und von 8 Uhr an für die Erwachsenen Beichtgelegenheit. Meist hilft Mgr. Emmerich Vormittag aus. Seine Mutter war ein Neuarader Kind, auch darum hilft er gerne aus.

Am Sonntag nach dem 15. August ist eine Wallfahrt zum Hl. Brunnen bei Winga. Im Feld gegen Mailat zu ist eine Quelle und um die Quelle sind die Kreuzwegstationen und eine Kapelle. Der Ursprung des Wallfahrtsortes ist schriftlich nicht festgelegt. Jedenfalls steht nicht weit davon ein steinernes Kreuz, mit der Inschrift: Zur Erinnerung an das am 24. III. 1894 Vorgefallene. An dieser Stelle stand ein Holzkreuz. An einem Frühjahrstag ist der Vizenotär Josef Schäffer mit einem Jagdkollegen auf der Jagd gewesen. Beide haben geprahlt wie gut ihre Gewehre sind. Sie waren von dem Holzkreuz in einer noch ziemlich weiten Entfernung. Da sagte der Vizenotär: „Wetten wir ich treffe dieses Kreuz!“ Schon legte er an und fiel vom Schlag getroffen zur Erde. Viele Tage blieb er bewusstlos und langsam genas er. Während dieser Zeit gelobte er, an Stelle des von ihm verunehrten Kreuzes ein steinernes zu errichten. Und er hielt sein Versprechen. In den fünfziger Jahren wurden die Felder um diese Wallfahrtsstätte den Privateigentümern weggenommen und besonders den Andersgläubigen waren die dort stehenden Gebäude im Weg. Ein besonderes Augenmerk hatte man auf die Kreuzwegstation gerichtet, denn die hätte man gebraucht für Schweineställe zu errichten. Doch von den Bulgaren war keiner zu bewegen diese Arbeit zu verrichten. Ein Ungar übernahm den Anfang. Er machte aber nur einen Schlag gegen die Kapelle, dann viel er vom Schlag getroffen nieder. Er hat abscheulich geflucht und ist bald danach gestorben. Seither gehen die

Prozessionen ungestört zu dieser Wallfahrtsstätte.

Am ersten Sonntag im September ist der Kirchweihtag. Die Kirchweihpaare kommen in schwäbischer Tracht zur Kirche. Der Erste von ihnen, der Vortänzer liest die Lesung und der zweite die zweite Lesung. Vor der Weihe des Kirchweihstraußes sagt die Vortänzerin einen Spruch. Auch während der Messe beten sie den Zwischengesang und die Gebete nach der Kommunion. Sie gehen auch alle zur Kommunion. Nach der Messe gehen die Kirchweihpaare durch das Dorf, um zunächst den Pfarrer, dann die Dorfbewohner zum Feste einzuladen. Der Strauß wird nach dem Kirchweihspruch des Vorlesers versteigert. Wer ihn lizitiert ist im nächsten Jahr der Vortänzer. Die Kirchweihfestlichkeit beginnt damit, dass man den Wein des vergangenen Jahres ausgräbt und die Festlichkeit wird abgeschlossen damit, dass man eine Flasche Wein, an einem sicheren Ort - in den letzten Jahren ist es im Pfarrhaus - eingräbt.

An Allerheiligen ist nachmittags um 5 Uhr ein Hochamt vor der Friedhofskapelle. Danach geht man zu dem Kreuz und dort wird nach der Art des „Libera“ für die Verstorbenen die im Friedhof ruhen, für die Gefallenen, die im Arbeitsdienst Verstorbenen und für alle die in der Ferne verstorben sind gebetet. Die Allerseelenpredigt ist während des Amtes.

Am Allerseelentag ist in der Friedhofkapelle eine hl. Messe.

Ich möchte auch kurz über die religiösen Vereine schreiben. Die Staatsgesetze verbieten religiöse Vereine, weil alle pädagogischen, karitative, soziale Aufgaben vom Staat übernommen wurden. Nur der Rosenkranzverein ist geduldet, weil er eine Gebetsvereinigung ist. An jedem ersten Sonntag des Monats werden die Geheimnisse gewechselt. Wenn ein Mitglied stirbt betet die Vorsteherin die Rose am offenen Grabe ein Gebet für den Verstorbenen und der Verein zahlt für ihn eine hl. Messe.

Es wurde auch eine Drittordengemeinschaft errichtet worden, doch konnten sie keine Versammlung mehr einhalten, so ist der Verein langsam eingeschlafen.

Über die Andachten ist folgendes zu bemerken:

1. Jeden Samstagnachmittag und an den Vortagen der Feiertage wird um 4 Uhr die Lauratanische Litanei gebetet, danach wird die Antiphon gesungen und es ist Segen.

2. Jeden Sonntagnachmittag ist im Sommer um 4 und im Winter um 3 Uhr Litanei. Es wird abgewechselt Herz Jesu- Litanei, Lauratanische Litanei, danach Antiphon und Segen. Am ersten

Sonntag des Monats schließt sich die Rosenkranzverlosung an. In der Adventszeit ist vor der Andacht Christenlehre, in der Fastenzeit vorher Kreuzung anschließend Fastenpredigt, Segen und Opfergang.

3. Am Herz Jesu-Freitag wird anschließend an die Messe, die Herz Jesu-Litanei und das Aufopferungsgebet gebetet und anschließend sakramentaler Segen.

4. Am Herz Mariä Samstag wird anschließend an die Messe ein Gebet an Priesterberufe verrichtet. Die zweite Messe wird ungarisch zu Ehren der Mutter Gottes von

Fatima gelesen. Die Messen werden von ungarischen Gläubigen gezahlt.

Bezüglich der Sakramentenspendung sei vermerkt:

1. Die Taufe wird nach dem neuen Ritus gespendet. An zwei Sonntagen, am Weißen Sonntag und am letzten Sonntag im Oktober wird sie während des Hochamtes erteilt und dabei von der Taufe gepredigt. Gewöhnlich sind die Taufen nach der ½ 11 Uhr Messe. Der Chor singt meistens dabei. Bei jeder Taufe wird eine kurze Ansprache gehalten. Am Freitagabend vor der Taufe kommen die Eltern zu einem Taufgespräch.

2. Die Firmung ist gewöhnlich alle 6-7 Jahre. In Arad ist sie jedes 2-3 Jahr. Da im Jahre 1978 Firmung gewesen ist, war seit meinem Hiersein keine.

3. Zur Erstkommunion wird die zweite Klasse geführt. Sie wird das ganze Jahr hindurch vom Pfarrer vorbereitet. Die Feier ist gewöhnlich am 1. Sonntag im Mai weil das Wetter schon besser ist. Auch die Eltern, Geschwistern und Großeltern gehen zum Großteil zu den Sakramenten. Die Form ist die im Diözesenrituale vorgeschriebene. Die besten Notre-Dame Schwestern M. Edeltraut Philipp und M. Hedwig Barthelme helfen bei der Feier viel. Das Frühstück wurde abgeschafft, weil die Kinder heutzutage Torten genug bekommen und es sie sonst nur ablenkt. Am Abend ist eine Maiandacht für die Kinder, die immer gut besucht ist.

Während den Sonn-und Feiertagmessen lesen die Ministranten die Lesungen. Ich



Erstkommunion Jungen

bereite auch für die Lesung eine kurze Einleitung vor, die jeweils ein Ministrant vorliest.

In der Osterzeit ist am Schwarzen Sonntag der Kommunionstag der Frauen und Mädchen. Am Vortag wird am Abend Beichte gehört, wobei Msgr. Vormittag aushilft. Am Palmsonntag ist der Kommunionstag der Männer und großen Buben. Das Gedränge ist nicht zu arg. In großer Zahl gehen die Gläubigen am Erstkommunionstag der Kinder und vor der großen Wallfahrt am August zur Beichte und Kommunion. Fromme Familien gehen beim Requiem ihrer nächsten Angehörigen.

4. Man ruft den Priester zu den Schwerkranken damit sie die hl. Krankensalbung empfangen. Es kommt auch vor, dass wir in der Nacht gerufen werden oder im Spital nach Arad.

5. Neuarad hat eine große Anzahl von Priestern und Ordensleuten hervorgebracht. Der bekannteste ist Kardinal Lorenz Schlauch, ehemals Bischof von Großwardein, dessen Mutter hier auf dem Friedhof ruht. Der Kardinal hat sich noch zu seinen Lebzeiten eine Kapelle im Temewarer Friedhof bauen lassen, wohin er auch seinem Vater, Baumeister Paul Schlauch überführen ließ. Aus Neuarad stammt auch der Lazaristenbruder Franz Friedrich, der von 1910-1950 in China arbeitete und in Peking begraben wurde. Auch General Georg Bauer (+1925) stammte von hier. In den nächsten Monaten will ich ein Tableau mit den aus Neuarad stammenden Priestern machen lassen. Damit wir ihnen mit dem Gebete helfen, auch den schon Dahingegangenen.



Über den Dächern von Neuarad

In Alba Juliaer Priesterseminar ist die Sitte aufgekommen, dass die Diakone das letzte Semester vom 15. Mai auf einer Pfarrei verbringen und dort Begräbnisse halten, predigen, taufen, u.a. So sollen sie vor der Weihe die priesterliche Arbeit kennenlernen. So kam im Februar 1981 der Diakon Nikolaus Marcu hierher. Er übernahm zwei Klassen um sie in Religion zu unterrichten, hielt viele Begräbnisse, einige Taufen, weil ohnehin nicht viele sind. Interessanter Weise hatte er die Jugend angezogen. Er hatte bald einen Jugendchor, machte mit ihnen Ausflüge und weckte ihr Interesse. Der Nachteil war, dass sie nach seinem Weggang wieder weggeblieben sind, ja auch solche die vorher pünktlich in der Religionsstunde gekommen sind. Es kann auch post hoc, non propter hoc sein. Jedenfalls hat er die Sympathie der Neuarader gewonnen. Deshalb lud ich ihn ein um im Juli hier eine Nachprimiz zu halten. Es werden einige Begrüßungsgedichte aufgesagt und ich hielt die Primizpredigt. Der Kirchenrat war damit einverstanden, dass ihm das Klingelbeutelgeld aus dieser Messe gegeben werde: es kam 15.000 Lei zusammen. Nicht um zu prahlen, zeichne ich das hier auf, sondern um zu zeigen, dass Neuarad bereit ist für den Priester zu opfern, was übrigens sich auch bei den Sammlungen für das Priesterseminar beweist.

6. Die Trauungen sind gewöhnlich im Hochamt, oder nachher. Es kommen aber auch solche am Samstagnachmittag vor, gewöhnlich ohne Messe. Die Brautleute erhalten Brautunterricht bei der Aufnahme der Protokolle und am Freitag vor der Trauung.



Hauptgasse

Von Sakramentalien ist noch das Begräbnis zu erwähnen. Die Zeremonien werden deutsch gesungen bzw. gebetet. Der Kantor hat einen Männerchor, der auf Wunsch, zu den Begräbnissen kommt. Bei den ungarischen und rumänischen Begräbnissen wird noch der lateinische Text aus der Diözesenrituale benützt, doch ist der ungarische Text schon in Vorbereitung.

Möchte noch einige historische Daten hier anführen, die einer, der die Pfarrgeschichte oder Dorfgeschichte schreibt, gebrauchen kann!

In der Sakristei war ein altes verrustetes Marienbild. Habe es restaurieren lassen und fand auf der Rückseite die Inschrift: „Weillen das Marianische Gnaden Bitt Maria Hülff in dem zwischen 16-ten und 17-ten Juni 1749 aufgekommen Kirchen Brandt verzehret worden. So hat Herr Ober Verwalter von Gehbauer gegenwärtige Bildnis malen lassen und solche der Kirche zu Neuarad geschenkt. Frantz Anton von Corth pinxit“. Es ist also das alte Haupturbild der Kirche, das 1840 durch das größere Altarbild ersetzt wurde.

Auf dem ungarischen Kalender aus Jugoslawien herausgegeben in Substica / Szebatka ist das Hochaltarbild der dortigen Kathedrale abgebildet. Es stellt die heilige Theresia dar und darunter steht der Name des Malers Josef Schöff. Der gleiche Maler der das Neuarader Hochaltarbild gemalt hat.

Habe mich in Budapest nach Josef Schöff interessiert, man nannte ihn Josef Augustin Schöff. Er wurde 1776 in Pest, als Sohn des Josef Schöff (1745-1803) aus Doberschan



Blick auf die Dreifaltigkeitsäule

geboren. Gestorben ist er in Pest 1858. Er hat Altarbilder und Porträts gemalt. Das Altarbild des hl. Florian an Taban 1811, Tod des hl. Stefan in der Kirche von Abony 1814, Kalvarienberg in Czegled 1828, die Altarbilder der hl. Theresia und St. Stefan in der Kirche von Theresienstadt 1830, Christi Himmelfahrt in Bacserd 1883. Von seinen Porträts ist bekannt das Porträt von König Franz I. (Nationalgalerie).

Sein Stil ist ein Übergang von Barock zum Klassizismus. Sein Sohn Augustin Schoefft (1809 in Pest, gest. 1888) ist der tüchtigste Maler der Familie. Nach einem abenteuerlichen Leben, das ihn auch nach Indien brachte, ist er in London an geistiger Umnachtung gestorben.

Die große Monstarnz ist von der Frau Petz, Mutter der Frau Stumper, wohnhaft ehemals in der Hauptgasse, gespendet worden.

Der große Speisekelch ist von Familie Friedrich.

Die Herz Jesu-Statue von einer Familie Plech.

Die Friedhofskapelle wurde von Anton Hess und Magdalena Klug gestiftet. Sie wurde 1872 fertig. Die Stifter sind in der Kapelle begraben. Außerdem ist dort Nikolaus Klug, Anna Klug und einige Kinder. Laut Aussage haben die Leute, die kein Geld für einen Grabplatz hatten die Familie Hess um eine Nische und sie haben es ohne weitere erlaubt, dass die Kinder begraben werden. Da die Familie, die die Gruft geerbt hat, nach Deutschland ausgewandert ist, hat sie die Gruft der Kindergemeinde geschenkt als auch als Begräbnisstätte für die Priester.

Habe eine Broschüre gesehen mit folgendem Titelblatt: „Kircheneinweihung“, welche auf der Hauptgasse und an der Schulgasse am Eck steht im Jahre 1723 den 1. Jänner 10 Uhr früh, von gedruckten Bücher abgeschrieben: Einladung mit Gesänge zur Einweihung der neubauten Kirche im Markte Neurad am Ersten Jänner, Festtag der Beschneidung Christi, des neuen Jahres 1823, um 10 Uhr früh, Arad, gedruckt bei Anton Mideck K. K. piw. Buchdrucker.

Frau Klug, geb. Friedrich sagt, dass das Missionskreuz von der Mutter des Lazaristenbruders Franz Friedrich gestiftet worden ist. Ebenso das Bild vom Verstorbenen Sohn.

Habe als Kaplan in einer alten Kirchenrechnung die Eintragung gefunden. „so und so viel Florint, die wir dem Einsiedler von Kleinsanktnikolaus gezahlt haben, für den Ablass, den er uns aus Rom mitgebracht hat.“ Es war um 1750/60. Die Gasse die gegen Kleinsanktnikolaus liegt, heißt im Volksmund „Einsiedlergasse“. Da man mit dem Namen nichts anzufangen wusste, nennt man sie heute „Eine-Reihe-Gasse“ und deutete es dahin, dass die Gasse nur eine Reihe hatte. Anscheinend führte diese Gasse zum Einsiedler oder war seine Klausur in der Nähe.

Da das Kirchenschmücken Kunstsinne und viel Geduld verlangt, ist es schon seit Jahren die Aufgabe frommer Frauen. Den Hochaltar schmückt schon Jahrzehnte Frau Anna Teichert, geb. Lenz. 20 Jahre half ihr Katharina Dengl, die aber 1981 nach Deutschland übersiedelt ist. An ihre Stelle trat die Maßsnerin Elisabeth Philipp. Die Statue des hl. Antonius schmückt Frau Barbara Wesser, schon seit 1943, seitdem ihr Sohn Anton in den

Krieg gezogen ist. Im nächsten Jahr wird es 40 Jahre sein. Die Statue der hl. Elisabeth schmückte viele Jahre Frau Agnes Hess, geb. Hartmann. Jetzt ist sie nach Deutschland zu ihren Kindern und ihre Arbeit blieb der Frau Teichert. Die Statue des hl. Herzens Jesu schmückte die 1. Messnerin Anna Kessner, geb. Tuch. Das Prager Jesulein schmückt Frau Barbara Morschl. Die Statue wurde von Anton Hess und seiner Frau Juliana gekauft, weil ihnen mehrere Kinder gestorben sind.

Die letzte Folge erscheint im nächsten HB



Blick zur Brücke

Hochzeitsbrauch in Neu-Arad

J. Künstler

Nach vielen Jahren des historischen Wandels in Europa und in Rumänien, ging das Leben in den Nachkriegsjahren auch in Neu-Arad weiter. Nach 1956 sind die Überlebenden aus der Deportation und Kriegsgefangenschaft wieder zurückgekehrt. In unserer Gemeinde suchte man sich mit der neuen politischen Situation wieder zu Recht zu finden. Junge Leute fanden sich und wagten hoffnungsvoll Familien zu gründen. Waren früher Zwecksehen, die Vermögen mehren sollten gang und gäbe, war nun Zuneigung und gemeinsame Schicksalsüberwindung, Hoffnung in die Zukunft und Religion Anlass zur Familiengründung, hatte man doch in den letzten 200 Jahren viel größere Hürden zu bewältigen gehabt.

Wie üblich kannten sich die jungen Leute aus der Nachbarschaft, aus der Schule, vom Arbeitsplatz her. Eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen boten die Bälle im Kulturheim „Petöfi Schandor“, (caminul cultural) die von der Freiwilligen Feuerwehr organisiert wurden. Natürlich kamen auch jetzt noch Paare zusammen, die reichliche Starthilfe von den Eltern oder „Kuppler“ erhalten mussten. Früher hatte man sich meist Partner aus dem eigenen Ort gefunden. Da unsere Landsleute in der Zeit `45 bis `56 in Europa „unterwegs“ waren, fanden viele Neu-Arader auch Partner aus anderen Orten.

Nach einer kürzeren oder längeren Zeit der gründlichen Überlegung und des näheren Kennenlernens der Familien der Partner folgte die Verlobung und somit das gegenseitige Heiratsversprechen. Stand nun mal das Hochzeitsdatum fest, begann die Planung des großen Ereignisses des „Eantachs“ (Ehrentag), wie dieser Tag in Neu-Arad genannt wurde. Das Hochzeitsdatum war auch vom freien Termin der bevorzugten Musikkapelle abhängig. Je nach Gästezahl musste dann ein entsprechendes Lokal für die Feier gefunden werden. War die Zahl der geladenen Gäste klein, reichten 2 bis 3 ausgeräumte Zimmer im Haus. Sollte es eine „mittlere oder große Hochzeit“ werden, mit 50 bis 200 „Eingeladenen“, dann musste der Hof überdacht, eine sogenannte „Schatra“ aufgestellt werden. Dies war ein größeres Logistikunternehmen, denn erstens benötigte man gute Handwerker, am besten Zimmermänner, die in der Lage waren stabile Überdachungen, die Wind und Wetter standhalten konnten, aufzubauen. Zweitens benötigte man viele fleißige Handlanger, die die Arbeiten unter der Regie des Fachmannes ausführten. Diese Arbeit wurde bereits eine Woche vor dem Hochzeitstag ausgeführt. Geeignetes Material wie: Pfosten, Sparren, Bretter, Teerpappe und Planen konnte man von der „Intreprindere de Constructie“ Bauunternehmen ausleihen. Die Chefs dieser Unternehmen hatten oft schon speziell für die schwäbischen Hochzeiten („pentru nunta de nemti“) dieses Material parat, wussten sie doch, dass es dafür reichlich zu Essen und Trinken gab.

An einem Ende wurde die Bühne für die Musikanten platziert. Die elektrische Beleuchtung, wurde von befreundeten Elektrikern installiert. Ein Muss war ein elektrisch

beleuchteter Glaskasten mit der Aufschrift „Herzlich Willkommen“ der am Eingang des Hochzeitzeltes befestigt wurde. Dieses Schild konnte man sich von Lorenz Fuchs für ca. 50 Lei ausleihen. Der Personenzahl entsprechend, musste ein genügend großes Klo im Garten aufgestellt werden.

War das Dach fertig, machte man sich wieder mit dem Wagen auf um „Tafeln“ (große Tische), Bänke, Stühle, zusammen zu tragen. Geschirr und Besteck konnte man von Restaurants ausleihen.

Das war aber noch bei Weitem nicht das Ende der Vorbereitungen. Zwei bis drei Tage vor der Hochzeit musste noch das Schwein geschlachtet werden. In den 50-er Jahren hatte man sich noch mit Schafffleisch zufrieden geben müssen. Das Fleisch und die frisch gemachte Wurst waren für das Hochzeitsmahl vorgesehen. Natürlich mussten auch Hühner geschlachtet und zum Kochen vorbereitet werden. Da die Hochzeit meistens bis zum anderen Morgen oder wenn es lustig zuging, sogar bis zum nächsten Mittag andauerte, musste man dementsprechend oft auftischen. Die nächste große Aktion war das Kuchenbacken. Unter Anleitung einer erfahrenen Köchin und Zuckerbäckerin war eine Schar von Frauen beschäftigt Eier aufzuschlagen, Tortenböden zu backen, Cremes zu rühren, Torten und „Baumstamm“ zu schmieren. „Andeln“, Ischler, Rumkugeln, Grillasch, Kakaoschnitte waren beliebte Gebäcke. Alle Cremes hatten reichlichen Butteranteil. Das Verzieren der Torten war der Meisterin (lange Zeit die Marischka Neni, Maria Knapp) vorbehalten. Dieses spezielle Zeremoniell wurde gerne von den Kindern verfolgt, durfte



Der Hochzeitszug

man nachher doch die Cremeschüsseln auslecken. Parallel zu diesem Geschehen wurde das Bier das „Sodawasser“ (saurer Sprudel) und der „Suc“ (Limonade) angeliefert und zur Kühlung neben den Weinfässern im Keller gelagert. Die Keller im Brauthaus und in den Nachbarhäusern wurden zu riesigen Lagerstätten umfunktioniert, denn andere große Räume zur Kühlung der Lebensmittel gab es noch nicht. Aus der „Eisfabrik“ wurden ca. 1m lange Eisblöcke angeliefert, die in der „Waschmulde“ (Waschkübel) oder in der „Brühmulde“ gelegt wurden und die Getränke darüber. Der Wein für das Fest stammte meistens aus eigener Herstellung. Fast jedes Haus hatte einige Spaliere Weinreben am Grundstück, aus denen im Herbst 200-300l Wein gepresst wurden.

War nun alles vorbereitet durften Braut und Bräutigam zusammen mit ihren Freunden das Hochzeitszelt „aufkranzeln“. Buntes Krepppapier wurde in Streifen geschnitten, verdrillt und an extra dafür unter dem Zeltdach vorgesehen, längs laufenden Drähten angebracht. Jahre später, standen dann auch Luftballons und Lampions zur Verfügung.

Dieser enorme Aufwand konnte nur mit vielen freiwilligen Helfern bewältigt werden. Die Hilfe hatte man aber gerne geleistet, denn man wusste, dass man selber irgendwann auf Hilfe angewiesen war. Nach der Hochzeit musste alles wieder aufgeräumt und abgebaut werden.

Kirchlich konnte man nur nach der standesamtlichen Trauung heiraten, sprich „nachdem man matrikelt war“. Nachdem der Trauungstermin beim Pfarrer feststand, gab es noch weitere Termine im Pfarramt, zur sogenannten „Christenlehre“, in der Themen der



Der Hochzeitszug

katholischen Religion aufgefrischt wurden. Die Beichte vor der Trauung war Pflicht, ansonsten konnte man im „Hochzeitsamt“ (Trauungsmesse) nicht die heilige Kommunion empfangen.

Wochen vor der Hochzeit besuchte das Brautpaar die auserlesenen Familien oder Personen um die Einladung zu überbringen. Später wurden dafür auch Einladungskarten gedruckt. Bei der Einladung der ledigen Jugendlichen wurde darauf geachtet, dass sie auch einen altersgerechten Partner zur Seite gestellt bekamen für den Hochzeitzug und zum Tanzen. Dafür musste die Einladungsliste manchmal extra erweitert werden. So wurde oftmals ein Jugendlicher oder eine Jugendliche zur Hochzeit eingeladen, obwohl er oder sie nicht zum Verwandten oder engen Freundeskreis gehörte. Einen hohen Stellenwert erreichte das Ereignis, wenn Gäste aus Deutschland eingeladen waren. Manchmal verschob man sogar die Hochzeit, so dass der Termin in den Urlaub der aus Deutschland geladenen Gäste fiel.

Brautkleid und Anzug des Bräutigams waren maßgeschneidert. Im Ort gab es genügend Schneider und Schneiderinnen die solche Aufträge gerne angenommen hatten. Das Juweliergeschäft „bijuterie“ in Arad fertigte die Trauringe aus dem Gold, welches man zur Verfügung stellte, denn offiziell konnte man keines kaufen. Das Gold stammte aus der Familie oder man musste es von Privatleuten kaufen.

Die Gäste trafen sich in der Regel ungefähr 2 Stunden vor der Trauung im Brauthaus. Die verheirateten Ehepaare kamen direkt zum Ausgangspunkt, während die „Kranzluben“ mit einem „Blumenkranz“ (Blumenstrauß) ihre „Kranzlmadl“ von zu Hause abholten. Damit der Hochzeitzug auch harmonisch aussah, hatte die Blumengärtnerin, die Frau Weil (Siegmundhausen) oder Marisch Kandler (Klein Sankt Nikolaus) den Auftrag bekommen die Blumensträuße der „Kranzlmadl“ gleich zu binden. Die Jungs bekamen von ihrem „Kranzlmadl“ beim Abholen ein weißes Taschentuch in die äußere Jackettasche gesteckt. Nach dem Eintreffen im Brauthaus wurde jedem Gast mit einer Nadel ein Rosmarinzwig auf das Kleid oder das Jackett aufgesteckt. Es war zugleich die Kennung des geladenen Gastes.

Die Braut wurde mit folgendem Lied von den Eltern verabschiedet:

„Verlasse heut mein Elternhaus,
muss fort vom Heim, in die Welt hinaus.
Die Jugendzeit ist nun vorbei,
für immer auch, die schönste Zeit.
So leb den wohl, lieb Vater mein,
so leb denn wohl, lieb Mütterlein.
Habt dank liebe Eltern habt Dank von mir,
wie war bei euch, mein Leben schön,
habt Dank liebe Eltern habt Dank von mir,
es war so schön, es war so lieb.“

Früher wurde auch das Lied: „Ich trag im Herzen fromm ein Bild“, während Braut und Bräutigam in der Haustür standen. Davor war ein Weihwasserkessel mit einem Rosmarinzwig drinnen aufgestellt. Während das Lied gesungen wurde besprengten die Gäste das Paar im vorübergehen mit Weihwasser, damit Übel von ihren künftigen Wegen fern gehalten würde. Danach stellten sich die Gäste nach ungeschriebenen Regeln in die Hochzeitsformation auf. Eine halbe bis dreiviertel Stunde vor der Trauungsmesse, abhängig von der Entfernung des Weges bis zur Kirche begann sich der Hochzeitszug in Bewegung zu setzen.

Angeführt wurde der Zug von den Kleinkindern, die von einer Frau an der Hand geführt wurden. Es folgten, der Größe nach aufgestellte Kinderpaare, Jugendpaare und nicht verheiratete Paare. Nun kamen die Braut mit Brautführer und der Bräutigam mit seiner Begleiterin. Die beiden Begleiter waren entweder Geschwister oder enge Verwandte des Brautpaares. Der Platz hinter dem Brautpaar war den Eltern und Paten reserviert. Die Paten waren in der Regel auch die Trauzeugen. Es folgten die restlichen Hochzeitsgäste. Wurde der Hochzeitszug von einem Musikorchester begleitet, so reihte sich dieses hinter den Jugendlichen und vor dem Brautpaar ein.

Um Unglück zu vermeiden waren Hin- und Rückweg zur Kirche nicht der Gleiche. Das frisch vermählte Paar konnte sich bei dieser Gelegenheit vielen Landsleuten, die das freudige Ereignis vor dem eigenen Haus stehend verfolgten, präsentieren, war es doch für die nächsten Tage ein viel aufgegriffenes Gesprächsthema im Ort. gesungen wurden:



Kinder führen den Brautzug an

Segne du Maria, Gott schütze das Brautpaar, Wo lieben sich zwei Herzen, Verehrtes Brautpaar, Heute singen wir mit hohem, hellen Klang, So nimm´ denn meine Hände. Falls Gäste aus Deutschland eingeladen waren, sang man auch Glocken der Heimat.

Am Ende der Messe durfte dem Brautpaar gratuliert werden. Dazu ging man in den Altarraum, links hinter den Altar und kam rechts vom Altar wieder hervor. Da stand ein kirchliches Spendentablett auf das man einige Lei legte. Dann hielt der Pfarrer das Kreuz zum Küssen hin, welches er vorher mit einem Wattebausch abgewischt hatte. Jetzt erreichte man das Brautpaar dem gratuliert wurde. Nach Verlassen des Altarraums kam man an Vetter Robert vorbei (das war der Glöckner), der ebenfalls ein Tablett, aber ein kleineres für eine Spende bereitgehalten hatte. Später als der Opfertisch vom Altarraum in das Kirchenschiff verlegt wurde, war der „Opfergang“ nicht mehr so lang. Nachdem alle Hochzeitsgäste gratuliert hatten, durften auch nicht geladenen Personen zum Beglückwünschen des Brautpaares kommen.

Begleitet von den Klängen der Orgelmusik verließ nun der Hochzeitszug die Kirche. Am Ausgang wurde das Brautpaar von Schaulustigen empfangen. In Neu-Arad ging man „Hochzeit schauen“.

Als Dankeschön an den Kantor und den Kirchenchor wurden Hochzeitsgebäck und Getränke zur Empore (zum Chor) hochgetragen.

Wie bereits erwähnt vermied man es auf denselben Weg zum Brauthaus zurückzugehen. Erst ab den 60-70-er Jahre zog der Hochzeitszug mit Marschmusik zur Kirche. Folgende Märsche wurden intoniert: Alte Kameraden, Hoch der Deutsche u. s. w. Zurück angelangt erwartete die erste Stärkung die Gäste. Es wurden frisch gebackene Bäckerkipfel und Getränke den Gästen angeboten.

Nach der Erfrischung folgte der traditionelle Brauttanz. Paarweise forderten alle Gäste der Reihe nach das Brautpaar zum Tanz auf, aber nicht bevor das Brauttanzgeld (ca. 10 bis 25 Lei) in eine Suppenschüssel, die daneben auf einem Stuhl stand, abgegeben

In der Kirche angekommen trat das Hochzeitspaar zum Klang der Orgelmusik vor den Altar. Rechts vom Altar postierten sich die unverheirateten Paare, während auf der linken Seite des Altars die Trauzeugen ihren Platz einnahmen. Die Trauzeugen (meistens die Taufpaten) gingen nun in die Sakristei zur Besiegelung der Formalitäten.

Der Satz nach der Trauung: „Sie dürfen nun die Braut küssen“ war in Neu-Arad nicht üblich.

Frau Anna Dengl (geb. Künstler) kannte folgende Lieder, die während der Trauungsmesse (Brautamt) mit Orgelbegleitung wurde. Nach jeder Spendereinlage wurde der Deckel auf die Schüssel gelegt. Die Einnahmen dienten zur Deckung der Hochzeitskosten. Jeder Gast durfte ein paar Takte tanzen und übergab das Hochzeitspaar dem folgenden bereits in der Reihe stehenden Gast. Die Kapelle spielte Walzer wie: „Schöne Blume“, „Rosen der Liebe“, „Weiße Rosen“.

Es war nun die Zeit gekommen Fotos zu machen. Es bildeten sich unterschiedlich große Gruppen, abhängig von der Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft die als

Erinnerung des Ehrentags „Eandach“ verewigt haben wollten. In den letzten Jahren fuhren Braut und Bräutigam zum Fotostudio um in geeignetem Rahmen Bilder zu machen. Anfangs wurden nur schwarz / weiß Bilder gemacht. Erst in den 70-80 Jahren waren Farbfotos bezahlbar, es sei denn die Gäste aus Deutschland übernahmen diesen Posten.

Die Ausgaben für den Fotografen war damals auch ein hoher Kostenfaktor einer Hochzeit. Nach 1-2 Tagen waren die Filme entwickelt und Probestbilder ausgearbeitet. Diese wurden in Zeichenblocks aus dickem Papier eingeklebt. Das Fotoalbum machte nach der Hochzeit eine große Runde so dass jeder Interessent für die Bilder sich in eine Liste eintragen konnte, oder seinen Namen unter das gewünschte Bild schrieb.

Nach dem Brauttanz und Fototermin gingen die Gäste nach Hause um sich umzukleiden. Zum Essen und Tanz war bequemere Kleidung angebracht. Für die Damen war es eine Gelegenheit das extra dafür gekaufte, oder bei der Schneiderin gefertigte, Kleid zu präsentieren. Gäste die weiter weg gewohnt hatten, durften sich bei den Nachbarn umkleiden.

Der angenehmste Höhepunkt, das Festessen konnte nun beginnen. Am sogenannten Brauttisch, der besonders geschmückt war, durften das Brautpaar, Braut und Bräutigam-Führer, die Paten, die Eltern und der Pfarrer Platz nehmen. Nun durften Kleinkinder, die auf einem Stuhl vor dem Brautpaar gestellt wurden ihre Kurzgedichte und Sprüche vortragen.

Der erste Gang, die Suppe wurde nun serviert. Der „Tusch“ der Musik mahnte zur



Das Brautpaar nach der Trauung

Ruhe. Der Pfarrer stand auf und betete zusammen mit den Gästen das Tischgebet. Nach dem Amen durfte das Löffeln beginnen. Es war meistens eine kräftige Hühnersuppe, in die feine Nudeln und Gemüse eingekocht wurden. Das gekochte Fleisch wurde mit Kartoffeln, Tomatensauce oder Kren (Meerrettich) angeboten. Nach einer kleineren Verdauungspause wurde das Hauptgericht serviert. Zum Braten aus Schweine- oder Kalbsfleisch und gebackenem Hühnerfleisch aß man Kartoffelpüree. Die Beilagen zum Hauptgericht waren Dunstobst (Kompott), grüner Salat oder auch Selleriesalat (Zellersalat). Die Krönung war wie immer die Nachspeise. Zur Auswahl gab es Torten mit Zitrone, Kakao, Doboschtorte, Russische Torte, „Pamstamm“ (Baumstamm, eine Torte, bestehend aus einem gerollten Biskuit Teig, mit einer Kakaocreme und wie ein Baumabzweig geformt, welche meist auf einem rechteckigem Tablett präsentiert wurde), sowie Kleingebäck: Ischler, Andeln, Pischinger, Kakaoschnitte, Grilliasch, Bukarester usw. Die Cremes hatten alle einen sehr hohen Butteranteil. Natürlich gab es auch eine besonders aufwendig verzierte mehrstöckige Brauttorte. Alle Speisen wurden an den Tisch gebracht. Wenn zum Beispiel der Kuchen vom Nachbartisch zu den eigenen Lieblingssorten gehörte, musste man sich den zureichen lassen. Auch die Getränke wie: Sodawasser, Limonade („Suc“), Bier, Wein und Schnaps wurden an den Tisch gebracht. Diese Art des Servierens war für die Gäste sehr bequem, hatte aber den Nachteil, dass viele halbleere Flaschen stehen geblieben sind.

Das nächste Essen gab es nach Mitternacht. Die jetzt gereichte Schlachtplatte mit



Das glückliche Brautpaar

Brat- und Leberwurst, Schwartenmagen und Krameln (Grieben) sollte den Gästen die Energie geben bis zum Morgen auszuhalten. Um die Hochzeitsgäste wachzuhalten wurde in einem 10l Topf Kaffee gekocht. Mit einem Schöpflöffel wurde der Kaffee in Gläser eingegossen. Kaffeemilch war in Neu-Arad lange nicht bekannt.

Die Gäste, die bis zum frühen Morgen ausgehalten hatten bekamen noch ein kräftiges Paprikasch zum Essen.

Natürlich wurde auch sehr viel getanzt. Es gab sogenannte Pflichttänze, die man so schnell wie möglich zu erfüllen suchte, den sonst kam die Nachrede: „mimmel getanzt hot ea mit mia“ Für die Männer war es am besten die Frauen der Reihe nach zum Tanzen aufzufordern. Die Frage „Is erlaubt?“ an eine Person mit der man tanzen wollte galt in Neu-Arad nur für einen Tanz, danach musste man sich jemanden anderen aussuchen. Die Jugendlichen wurden von den älteren Personen besonders beobachtet. Hatten ein Junge und ein Mädchen besonders oft miteinander getanzt, gab es schon ein Gesprächsthema im Ort.

An Mitternacht wurde auf Neu-Arader Hochzeiten die Braut „abgekrantzelt“, das war Aufgabe der Patin, der „Kodl“. Während sie Schleier und Krone entfernte und ihr das mitgebrachte „Schicksl“, ein Kopftuch umband, wurde das Mädchen in den Kreis der Frauen aufgenommen. Dabei wurde von der Musik das Eh‘standslied gesungen, oftmals vom bekannten Musiker Sepp Humm. Das Lied stammt angeblich von den Pusta-Deutschen, Schwaben aus dem ungarischen Einwanderungsgebiet. Da heißt es: um Mit-



Die Eltern und Verwandte

ternacht sangen die Jungen im Dorf mit innerer Regung das Eh‘standslied und als Belohnung gab es für die Sänger drei Tänze. Danach tanzte die Braut für die Musikanten den Brauttanz mit allen Gästen, nur die Kodl saß mit dem „Simbel“ und sammelte das Musikantengeld ein. Wenn sich der Bräutigam der Braut näherte um mit ihr zu tanzen, wurde er „mit leichten Schlägen“: aus dem Saal gejagt“ damit er sich an den Eh‘stand gewöhnt!“ Am Ende hatte man doch Mitleid mit dem Bräutigam und ließ ihn zu seiner Braut.

Ehstandslied

„Merk auf mein Christ was ich erklär‘ von wo kommt denn der Eh‘stand her? Merk auf mit Fleiß merk auf mit Fleiß, er kommt von keinen Menschen nicht, Gott, hat ihn selber eingerichtet‘,

im Paradies im Paradies.

Der Eh‘stand ist ein festes Band welches soll und muss durch die Priesterhand gebunden sein, gebunden sein.

Drum soll sich keiner wagen dran, der diese Band auflösen kann.

Der Tod allein, der Tod allein.

Ihr Eheleut‘ wir gratulieren Euch. Den Frieden, wünschen wir bis in den Tod, bis in den Tod.

Für die Bewirtung der Gäste waren lustige Kellner sehr wichtig. Sie hatten die Aufgabe gute Stimmung unter den Gästen zu verbreiten. Dabei wurden auch derbe Witze gemacht. In Erinnerung bleibt mir ein Kellner, der aus einem gläsernen Nachttopf, in dem eine gelbe Flüssigkeit mit einer braunen Wurst drinnen war, eifrig aß und trank. Natürlich war es ein neues sauberes Gefäß, mit Bier und frischer Wurst.

Zur nächtlichen Stunde waren die „Maschkerer“ bestellt. Ihr Auftritt diente auch der Unterhaltung der Gäste. Es war eine Gruppe von



Die Kranzpaare

5-6 Personen, die sich verkleideten und maskierten. Sie wurden mit Marschmusik hereingelassen, durften sich nach Wahl Tanzpartner aussuchen und bekamen Kuchen und Getränke. Als Gaudi brachten sie dem Paar Geschenke mit wie: Nudelholz oder Nachttopf. Meistens waren sie mit einem Kochlöffel oder Stock „bewaffnet“, um die Versuche ihre Masken zu entfernen, abzuwehren. Nach einigen Tänzten wurden sie wieder mit Marschmusik hinausgeleitet. Oftmals haben sie ihre Identität nicht preisgegeben, so dass man noch Tage danach rätselte wer die „Maschkerer“ waren.

In den letzten Jahren kam es auch vor, dass die Braut entführt wurde. Da musste der Bräutigam Getränke und Essen spendieren um seine Braut wieder zurück zu erhalten.

Manchmal zog sich die Feier bis zum nächsten Nachmittag hinaus. Es war schwierig die Leute solange wach zu halten. Das Problem wurde oftmals der Musik angelastet. In dieser Zeit waren diverse Spiele als Wachmacher willkommen. Reise nach Jerusalem, Damenwahl, Schlangentanz, Knüppeltanz, Nudelwalkertanz, Perinitza (Flaschentanz)

waren angesagt.

Die kleinen Kinder, die noch nicht die ganze Nacht durchhalten konnten, wurden im Nachbarhaus schlafen gelegt. Da wurde das Paradezimmer zum Großschlafager umgestaltet.

In Neu-Arad war es üblich „Hochzeit schauen zu gehen“. Schaulustige Landsleute versammelten sich abends wenn es dunkel wurde vor dem Hochzeitszelt oder Saal um miteinander zu tratschen, den Tanzenden zuzuschauen und Livemusik zu hören. Wenn man Glück hatte, wurde man sogar von einem Gast zu einem Tanz aufgefordert, bekam Kuchen oder Getränk angeboten.

Das Gelingen einer Hochzeitfeier lag in großen Maßen auch bei den Musikanten. Mit ihrer Marschmusik, Tanzmusik, Liedern und witzigen Einlagen war es ihre



Die Kleinsten beim Schleiertragen

Aufgabe die Gäste zu unterhalten. Gewöhnlich spielte die Kapelle bis Mitternacht Walzer, Ländler und Polkas, danach wechselte sie zu Leichtmusik über und brachte viele beliebte Schlager. Zu den bekanntesten Kapellen zählten die unter der Leitung von Johann Possler, Michael Frisch, Johann Hess, Franz Weininger, Franz Teichert, Erwin Schmalz. (siehe Broschüre „Neuarader Musikkapellen“)

Irgendwann hatte auch die schönste Feier ein Ende. Vor dem Heimgehen haben sich die Gäste vom Brautpaar verabschiedet und Ihnen einen Umschlag mit Geld, dem Brautgeschenk überreicht. In dem Umschlag waren ca. 100- 250 Lei pro Person drinnen. Es sollte die Kosten der Hochzeit mildern und als Startkapital der neuen Familie dienen. Jeder verabschiedete Gast bekam ein Paket mit Kuchen („Hochzeitsstigl“) mit.

Bei manchen Hochzeiten gab es Gruppen die besonders gerne feierten und tanzten, und nicht nachhause gehen wollten. Die Musikanten mussten da besonders viel Ausdauer beweisen. Besonders beliebt war in der Frühe der Schlangentanz. Die Teilnehmer, hintereinander als Kette aufgestellt, tanzten durch den Garten, Hof und mittels einer Stehleiter über das Tor sogar bis auf die Straße. So ausgetobt entschied man sich doch endlich heimzugehen. Zu solchen Vorfällen schrieb unser Pfarrer Anton Schulter in der *Histora Domus*: „Ein Übel, worauf hingewiesen werden muss, ist die Art, die Hochzeiten zu feiern. Sie dauerte zumeist bis zum nächsten Tag, drei oder vier Uhr nachmittags, also volle 24 Stunden und mehr. Jeder sieht ein, dass dies Unsinn ist, aber niemand wagt vernünftig zu sein und morgens um 6 oder 7 Schluss zu machen. Da die Gäste



Auf dem Weg zur Hochzeitsfeier

eine bestimmte Taxe erlegen müssen, wollen sie dafür auch etwas haben, die Hochzeit aber fürchten, in Verruf zu geraten, wenn sie den Unsinn nicht mitmachen. Die meisten Jugendlichen gehen nach Mitternacht nach Hause schlafen, um morgens frisch ausgeruht wieder zu erscheinen. Da die Hochzeiten gewöhnlich Samstagnachmittags beginnen, gibt es sonntags weder für die Brautleute noch für die Gäste eine hl. Messe. Ich habe mehrfach versucht, wenigstens das zu erreichen, dass Sonntagmorgens die Hochzeit für eine Stunde unterbrochen werde und dass alle zur hl. Messe kommen, nachher könne es ja weiter gehen. Ich habe nichts erreicht. Darum habe ich mich auch immer geweigert Samstagnachmittags ein Brautamt zu halten. Es widerspricht meinen Empfindungen samstags höchste Frömmigkeit und Feierlichkeit zu zeigen, und sonntags bleiben alle ohne hl. Messe. Bis jetzt ist bei uns ja noch nicht eingeführt, dass man am Samstagabend seine Sonntagspflicht erfüllen kann.“

Da nach so einer großen Veranstaltung sehr viel Gekochtes, Kuchen und Getränke übriggeblieben ist, und nicht aufbewahrt werden konnte, wurden die Helfer, Verwandte und Nachbarn noch am selben Tag verköstigt. Der Kuchen wurde verteilt.

Der große Aufwand wurde mit der Zeit vergessen, die schöne Erinnerung blieb erhalten.

„Was hama heit? Hochzeit!, Hochzeit!“ Schöne Zeiten!

Infos zu diesem Artikel stammen von: Michel Straub, Franz Weininger, Theresia Ray, Anna Dengl, Georg Staron, Rudolf und Elisabeth Seeberger.



Hochzeitspaar mit den Eltern und Verwandten

Lieder in der Hochzeitsfeier

Lied 1

Oh glücklich wer ein Herz gefunden,
das nur in Liebe denkt und sinnt
und mit der Liebe treu verbunden,
I: ein schönes Leben erst beginnt:
„Wo liebend sich zwei Herzen einen,
um eins zu sein in Freud und Leid,
da muss des Himmels Sonne scheinen
und heiter Lächeln jederzeit“



Die Braut

Lied 2

„Wir grüßen euch zum Hochzeitsfest,
das Gottes G`nad euch feiern lässt
Wir bringen euch den Glückwunsch dar,
zum Ehebund am Traualtar
Oh wandelt glücklich Hand in Hand
Bis zu dem höchsten Altersstand.
Der Herr sei stets euch Schirm und Stab,
und blick` auf euch mit Huld herab“
Die Lieder wurden von Anna Dengel zugesandt.



Die Trauung

Banater Struwelpeter Nr. 5 auch in Neu-Arader Dialekt

Die Banater Zeitung vom 20.04.2015 informiert dass, dass Dank der Bemühungen von Lothar Blickling (einem Landsmann aus Großsanktnikolaus) weitere „Struwelpeter“-Hefte in banater Dialekten erschienen sind. Im Heft Nr. 5 ist auch der Neu-Arader Dialekt vertreten. Josef Michael Tuch ist es hervorragend gelungen die Geschichten wie: „Ta Struwwlpeda“, „Ti Kschicht vum pessa Friddrich“, „Ti traurichi Kschicht mit tem Faiezeich“ u. a. in unseren so vertrautem Dialekt umzusetzen. Weil immer weniger Landleute unsere Mundart sprechen, unsere Kinder sie noch irgendwie verstehen aber nicht mehr praktizieren, ist sie in absehbarer Zeit dem Verschwinden geweiht.

Bereits erchienene „Banater Struwelpeter“

Nr.1

Großsanktnikolaus: Lothar Blickling
 Marienfeld: Dr. vet. Eduard Mohaupt
 Tschanad: Pauline Huschitt
 Triebswetter: Dr. med. Magdalena Wolf

Nr.2

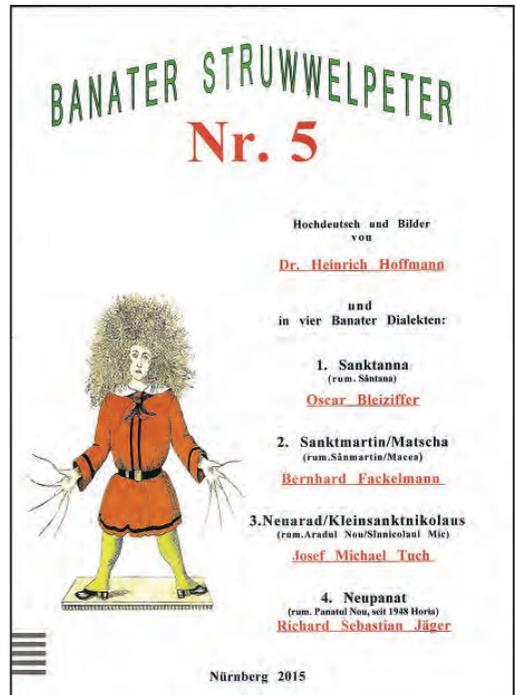
Bakowa: Katharina Schlapansky
 Billed: Elisabeth Martini
 Deutschbentschek: Herta Kuhn
 Engelsbrunn: Josef Titsch

Nr. 3

Sanktandres: Theresia Feil
 Deuschsanktpeter: Walter Winter
 Keglewichhausen: Walter Heinrich
 Alexanderhausen: Helene Schuch

Nr. 4

Grabatz: Gerlinde Kaske
 Hellburg/Galscha: Wilhelm Hack
 Saderlach: Hans Hauenstein Burger
 Sackelhausen: Hilde Lutz und Ilse Pöhr



Geschichten in Neu-Arader Dialekt

Josef Michael Tuch

Ich waases nimmea genau, wann tes woa, woas 1943 oddə 1944, was ich bestimmt waas, is, tass mei Vattə padi teitschi Soldadə woa, un mei Muttə nitt viil Zeit katt hott fa uns Kinnə. Irgendwann in tearə Zeit hawwich an di Hänt un an də Knii Woazə katt. Tii an də Knii woa qanz qrouss, un wal ich eftes wu ouqstouse pin, hottsə fest weegetuun, un manigsmol a gepluut. Ich hap vun vuschiideni Leit alləhand Rezepte qricht fa tii Woazə louswean. Voalauf, Weichwassə, Hounich mit Salizill, un Tauwəpluut. Tauwə hammə katt, un mei Muttə hott Tauwəsuppə qean qessə. Un wii mol widdə jungi Tauwə zu schlachtə woan, hawwich wii immə tenni Tauwə ten Kopp apqrißə, un mei Hänt un mei Knie ouqspritzt. Tass tes nit quut ausqschaut hott, kammə sich leicht voastellə. In tenn Moment is tii Qasstə aufqangə, un unsə Nochperin, tii Preinichmidipass, iss reikummə. Tii Midipass hott vun uns trei Heise weidə qwount, un iss immə zu uns kummə, wensə vun iirən Mann ə Prief qricht hott. Tii Midipass woa qanz vustawətt un teschperat wii sə mich qseehə hott qanz mit Pluut vuspritzt. Zueascht hott sə qmaant, ich pin vun də Laaden qfallə, wal tii woa noch voan Tauwəkowwl qstannə. Wii ich iirə awwə qsacht happ, tass tes Tauwəpluut iss, hottsə sich peruicht. Inzwichə hawwich mich am Trouch in Houf apqwaschə, mei Muttə woa aa qraat asn Qoadə kummə, sou tass ich tə Midipass na noch saahə happ kennə, tass ich mit tenn Tauwəpluut tii Woazə vutriewə will. Tii Midipass hott mich vuwunnet ouqschaut, un qmaant, ich sach tə etwas, wuust tu tei Woazə sihə lousqrikt. Was jetz kummt, hott middə Woaze nix zu tun, awwə wal ich halt tepei woa pa də Prieflesung, qee ich halt ə pissl trauf ei. Tii Midipass hott mei Muttə ten Prief qewwə, un mit ə Qsicht, tes alle Kummə un Schmeatz tearə Welt hätt austruckə kenne, un hottse a klei ouqfangt zu waanə. Mei Muttə, tii wu asən qanz andrə Matreal qstrick woa, hott tii Midipass qlei in ən resche Ton ouqfoan, was heilstn schun widdə, isə schun qschoarwə? Ich waas nit, vielleicht tu ich tə Midipass post mortem unrecht, awwə ich maan, sie hott ten Prief noch qoanit qleesə katt, was zwaa vuschiideni Qrind kann katt hawə. Easchts woa leesə un schriewə ee nit tə Midipas ihrə Steark, un iirən Franzi sei Schrift woa schun aa was Besonderes. Easchts woa sei Schrift tes was mə houchteitsch ə Sauklaue haasə tät, un zweitns hoddə innən quudə neiradə Dialekt qschriewə. Tes haast, wemmə tefou mol apqsehə hott, tasə ‚f‘ un ‚v‘ un ‚h‘ un ‚ch‘ vuwexlt hott un ‚ö‘, ‚ü‘, ‚eu‘ un ‚ä‘ in sein Prief qoanit voakummə sein. Mei Muttə hott sich min Leesə aa schweagetuun, awwə ich happ als stiilə Zulousə schun mei Spass təpei katt. Tes hott sich sou oukeat: „Wie steet tə Kukruz am Felt, happtə scheeni Schwei, happtə noch recht Futtəraaschi fas Viich?“ Miə qeets quut, tou wu ich pinn weats nit qschosse, un Essə hammə aa genuch. Awwə Rippə un Pounə teet ich toch mol qean essə. Sou is tes weidəqangə. Tii Midipass woa am Ent zufriedə, un hott jetz Zeit katt, fa miə tes Woazərezept mitzutaalə. Mei Muttə is foat, un hott vun ten was jetz qrett is

woan, nix mitqricht. Pevoa ich awwə zu ten Rezept kumm, muss ich ə pissl was iwwə tii Midipass saahə. Tii Midipass woa ə frommes Weip, is viel in də Kearich, un trei pis viəmol in Joa zufuus af Raanə gangə. Tes alles hott sə awwə nit tevou apkaldə a zu də Koadəaufschlahən zu qeen. Wii mei Muttə sə trauf ouqrett hott, un tass zuqoa tə Pfarrə təkeehə kwettet hott, hottsə qmaant, tea waas aa nit alles, un hott qsacht, kumm ich sach tə jetz, wiis tei Woazə lousqrigst. Sii hotts schun tarum eilich katt, wal sə mei muttə lous hott hawwə wollə. Tii Midipass hott vun hausaus nit laut qrett, jetz isə noch staadə woan, ja mə kennt saahə, zuqoa ə pissl oudächtich feielich, un hott qsacht: „Nemmst ə Lei, reibst im an də Kugltiə an Schwitzwassə ei, nomm reibst tii Woatzə təmitt ei, nom qeest naus in Houf, un stellst tich min Puggl zun Qassətoa, un schmeisst middə rechte Hand iwwə də lingi Axl indi trei heexti Noumə ten Lei iwwes Toa af tə Qass naus. An tearə Stell hottsə jetz ə Pausə qmacht, un hott noch staadə qsacht. Tea wu jetz ten Lei aufheept un eisteckt, qricht tii Woazə un tuu hostsə lous.“ Tii Midipass is mit ihrən Prief haamqangə, un ich woa eascht mol mit tearə Prozeduə qetanglich peschäfticht. Jetz hawwich mei Muttə qfroucht, was tii trei heexti Noumə sein. Vun də Midipass hawwich tes jo eascht es easchtimol keat. Mei Muttə hott mich vuwunnet ouqschaut, hott awwə nom klei qsacht : Im Name des Vaters u.s.w. jetz eascht hawwich vuschtannə, tass tes alles ə frommə Houkuspoukus iss. Ass tearə Prozeduə iss nix woan. Ich woa tomolz als Kint alles andri als religiös qfesticht. Tea kritische Vustand eewest noch nit in mei Kopp. Tass sich awwə Gottvater, Gottsohn, un Gottheiligergeist fa sə hinnəlistichi Handlung eispannə lossə, tes hawwich nit qlaawə wollə. Tass tou ə fremdə Mensch, tea aa ə Kint wie ich hätt sein kenne, sou hinnəlistich so ə ecklihə Woazəbefall kreehə, un tə Hergott aa noch mitspielə soll, tes woa mə toch zu viel. Ich happ nix qsacht, awwə geklaapt hawwich nidomol, was schwozt unnen Nagl neiqange wea. Wii ich mit mei Muttə iwwə tes, was tii Midipass mə qroudə hott, speedemol qrett hap, un was mei Muttə nom iwwə tə Midipass qsacht hott, tes will ich nit schreiwə Tii Woatzə hammə mit etwas, was mei Muttə as tə Apotheeqə koult hott, eigətuppt, un sou hawwichts mei Woatzə am Ent lousqricht.

Das E am Ende, bzw. das G am Anfang der Wörter, dass in unserer neuarader Mundart so wie das rumänische ‚ă‘ bzw. ‚c‘ gesprochen wird, habe ich mit dem umgekehrten ‚E‘ bzw. dem halben ‚Qu‘ geschrieben.

Homburg-Saar September 1915

Josef Michael Tuch

Mensch haast af rumänisch Om!

Tanza is gut fa Schuch vureißen un lesa is vuloareni Zeit, des woa imma schun mei Manung. Un jetz was mach ich, ich schreib Gschichta auf, die die Leit lesa solla un damit ihna Zeit zu vuliean – awa es muss es jo kana lesa.

Jetz bin ich a alda Mann, will awa was vuzähla wie ich noch jung woa, jung un dumm wie ma gsacht hot. Elektriika woa ich un in Centru-Mecanic in Nikloos hab ich goarweit. Die Betriebselektriika woan a zamgwirflta Haufa vun Rumäna, Ungarn un Deitschi. Gscheidi, dummeri un a ganz normali Leit. Wenns ums Geld ganga is, hot sich awa jeda voagedrängt – wenn ea a noch so dumm woa.

Un do hots alli poa Joah a Kategorieprüfung gewa un wennst die bestanna host, hots etwas mea Geld gewa, so woas a ba meina letzti Prüfung in Rumänien, koaz bevoa ich abghaut bin.

Mia hawa uns alli zu da Prüfung ougmeld, na ana nit – da Ältsti. Do is da Ingenier vubei kumma un hot ihm gfrocht, ob ea vugessa hot sich ouzumelda. Ea, ea woa a Rumäna, hot gsacht: „Ich bin schun alt un waas doch nix mea.“ Do drauf sacht da Ingenier: „Du kummst zu da Prüfung, du bist voa da Rente un die Rente wead besa gezahlt wennst die letzti Kategorie host. Kumm na, ich gib da was Leichtes!“

Es sein a poa Täch vuganga un da Tach woa dou wu ma die Prüfung ghat hawa. Mia woan alli etwas aufregt, na da Aldi nit. Ea sacht: „Ich waaß jo doch nix, ob ich mich aufreg oda nit. Ich waaß doch nit mea.“ Mia setza uns in Ingenier sei Biro un es geht los. Jeda krieucht sei Aufgab gstellt un noch koaza Zeit gehts los min Ausfrocha. Do hättt schun manichsmol lacha kenna iwa die Antwoata wu mancha Gscheida gewa hot. Ba die Dummeri hot ma sich jo nit gwunnat.

A da Aldi is drou kumma. Da Ingenier sacht: „Ich hab da vusprocha, du kriegst was Leichts. Sach mia mal des Ohmschi Gsetz.“ („Spunemi tu mie legea lui Ohm.“) Da Aldi antwoat: „Herr Ingenier, sei Mensch mit mia un ich bin Mensch mit dia.“ („Dom Ingenier, fi om cu mine că’s om cu tine.“) Alli hama glacht, zugoa da Ingenier hot gschmunzlt, hot awa fa Ruh gsoricht.

Ich kann sacha, mia hawa alli a Kategorie gricht. Bal danoch bin ich af Deutschland un hab weida als Elektriika goarweit un hab a vieli Lehrbuwa gricht fa ausbilda. Do woa doch mol ana dabei, dea hot Ohm ghasa. Un mia is wieda die Gschicht min Ohmscha Gesetz eigfalla, den hab ich die Gschicht vuzählt. Die andri Lehrbuwa hab ich a des Ohmschi Gsetz beigebracht, so dass sa es vustanna hawa. Ich muss awa dazu sacha, dass ich ihna a gsacht hab, es is wichtich Mensch zu sein.

Un heint tuts ma lahd, dass ich domols glacht hab un denk ma manichsmol: Wie recht hot da Aldi doch ghat.

F.P.

Matz un Juli

So um 1900 hot sichs zugatracha, dass a Ehepoa Zwilling gricht hot. Des wo a nix Aussagwehnlichs, awa die Zwilling woan so klaa un schwach, dass zugoa die Hefammin sa schun vuspielt gewa hot. Jetz hot missa ganz gschnell getauft wean, dass sa nit als Heidakina sterwa. Viel hot ma nit voabereida missa. Ged un Godl sein gruft woan un sie sein zun Pfarra in die Kearich ganga. Es hot awa kana nochstudiert, wie die Kina hasa sollda.

Wie da Pfarra ougfangt hot mit da Zeremonie, hot ea gfrocht wie die Kina hasa solla. Do woan sa gstanna und hawa geschaut. Die Godl hot nom ganz gschnell gsacht: „Tauft sa na wie Ged un Godl, Matz un Juli!“ Domols hawa die zwa Noma nit zu die begeatesti gekheat, awa wal alli gedenkt hawa, die Kina lewa so un so na mea a poa Täch oda hextns Wucha, sein se halt nom in Gottsnoma af ‘Matz un Juli’ getauft woan.

Es sein a poa Tach vuganga un sie hawa imma noch glebt. Es sein ah a poa Wucha vuganga un sie woan imma noch am Lewa. Sie woan glaa un schwach, hawa awa dafiea gut schreia kenna. Da Vata vun ihna hots nit ausghalda un is bis in Goada ans End ganga, dass ea sa nit schreia heat. Na die Mutta vun die Kina hot nit aufgewa.

Un so sein vun a poa Tach Wucha woan, vun Wucha Monat un vun Monat Joar. Un sie hawa imma noch glebt. Sie woan zwoa klaa un schwach, awa hawa bal a ihren eichana Willa ghat.

An aan scheena Tach hawa sich die Kina schee ougazocha un hawa sich unawegs gmacht. Sie sein awa nit weit kumma, wal weadachs min guda Gwand un noch so klaani Kina alaa af da Gass, des is auffalla un a poa gudi Leit hawa sa wieda ham gebrocht. Jetz hot die Mutter se gfrocht: „Wu habt dir hie gehen wolla?“ Do hawa se gsacht: „Zun Pfarra in die Kearich.“ – „Un was habta dou wolla?“ „Mia wolla uns umtauf a lossa.“

As den is awa nix woan, sie hawa ihna ganzes Lewa lang doch Matz un Juli ghasa. Un is doch a gut so, wal heintzutach wean sa halt da Matthias und die Julia gwest. So hab ich halt a Großmutta ghat, die heintzutach an ganz scheena Noma ghat hätt.

F.P.

Besuch der Bundes -Geschäftsstelle

Am 10. Juni war es soweit dass wir die HOG Neu-Arad die neue Bundesgeschäftsstelle besuchten. Da es uns am Tag der offenen Tür nicht möglich war die Geschäftsstelle zu besichtigen haben wir Neu-Arader mit dem Vorsitzenden Peter Dietmar Leber einen Termin vereinbart den 10 Juni 2015. Natürlich nahmen wir unsere Frauen auch mit. (verdienen das), „(denn wenn sie nicht wären wie sie sind, wären wir Männer nicht das was wir sind)“ Wir wurden auch sehr gut und freundlich aufgenommen, hatten gute Gespräche mit dem Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern. Sehr gut und interessant fanden wir die Arbeit des Chef -Redakteurs, Walter Tonta. Seine Ausführungen einen Artikel druckreif zu machen konnten wir genauestens mitverfolgen. Auch von allen Mitgliedern wurden wir genauestens informiert. Nach dem Besuch der Bundesgeschäftsstelle machten wir uns noch einen schönen Tag in München (hauptsächlich am Marienplatz) Aber man muss sagen es war doch notwendig und gut die Arbeit der Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle von ganz nahe zu sehen und erleben und natürlich gebührend zu schätzen.



Besuch in der Bundes-Geschäftsstelle

Da stitzkoppadi Knecht

Es woa amol a Baua, dea hot an Knecht ghat, dea woa awa so eigensinnich, dass es bal nit zun Aushalda woa. Imma wenn ma ihm was gsacht hot, hot ea a Andwoat ghatt un alles bessa gwisst. Wenn ma gsacht hot: „Des muss heint noch featich wean“, nom host da sicha sein kenna, dass es nit featich woa. Do hot ma liewa nix gsacht, nom is es an den Tach noch vielleicht gschecha.

Do hot da Baua gedenkt, wenn ma ihn sacht: „Mach mol langsam!“, ob ea nit schnella macht. So woas mol, dass sa mit an Wacha voll Futterruwa hamgfoahrn sein. Schun unnawegs hots zugezocha un sie woan nit sicha, ob sa noch trucka ham kumma. Wie sa ban Toa neigfoahn sein, hot mas schun dunnern gheat.

Jetzt hot da Baua iwalecht, obs nit am Besta wea, die Ruwa mit da Placha abzudecka. Awa ea kennts jo jetzt mit a List prowian! Ea sacht zun Knecht: „Kumm spann die Pfead aus un bring se in Stall. Ich hol a Plache un deck den Wacha ab, wal des schaffa mia nie die Ruwa in Kella zu bringa. Un ich sich du bist jo a schun mied.“ Do mand da Knecht: „Was? Des schaff ma!“ Ea hot den Wacha voan Kellaeigang gfoahrn, hot die Hemadsärml naufigschripppt un hot goarweid dass a gschwitzt hot. Un stellt eng voa: die Ruwa woan in Kella bevoas ogfangt hot zu rechern!

Nochhea sein sa essa ganga un hawa an Wei drauf getrunga. De Bauer woa froh, dass die Ruwa nit nass sein woan un de Knecht woa stolz dass eas an Baua gezeichnet hot wie ea oarweida kann!

Gnutzt hots awa nix, wal an nechsta Tach woa de Knecht wida wie voahea. So hot sich da Baua wida weida geärchat mit sein Knecht, dass es zugoa die Nochboasleid gmerkt hawa.

In Winda woas fa di Bauern ewas leichter, wal ma am Feld nix macha hot kenna, hechstns den Wei asn Weigoda zu hola oda des Wearkzeich zu reparien, was in Summa hi ganga is. An aan kalda Windatach is da Nochboa zun Baua kumma. Sie hawa Wearkzeich repariert, Wei getrunga un allahand Gschichta vuzählt.

De Knecht woa a dabei gsitzt, hot mit getrunga un hot sich so deppat ogstellt, dass ma ihm nid amol zugatraut hot, an berkana Besn zu bina. Do mant da Nochboa: „Wast fa was des Wetta heint gut is?“ is aufgstanna un hot ban Fensta nausgschaut. „Des is Wetta fa Hasa fanga!“ Die Sunna scheint un es is bittakalt draus, so kalt dass ma nit amol an Hund nausjacha will. Do mant da Baua: „Wie isn des mit den Hausfanga?“ „Ja wast nit wie des geht?“ - „Na.“

„Hat du brauchst na Reibhelzl un an oständichs Bischl Reisa.“ „Ja un wie geht des?“ - „No: du gehst naus af de Intsl, machst a grosses Feia un gehst af da Seida dass dich die Hasa nit secha. Die kumma nom zun Feia fa sich wearma. Un vun da Hitz un den Rauch fanga da Hasa ihna Aucha ou zu rinna. Du woatst bis des Feia aus is, nom gfriert

des Wassa in die Hasa ihna Aucha ei un ich sach da, do brauchst na die fetteri Hasa rausglawa. Die mageri kannst licha lossa. Un obst glabst oda nit, die krigst nit amol in an 50 Kilo Sack nei!“

Ea hot sich wieda zun Ofa gsetzt um weida zu oarweida. Noch a Zeit hot de Knecht etwas gsucht. Sie hawa ihm beowacht ohni sich etwas ousehcha zu lossa. Wie ea sei dickes Windajangl ougezocha hot, hot ma die Reibhelzl raschln gheat. Un schups wo ea draus ba da Tiewa. Wie ea ban Fensta vubei is hot ea sich geduckt, dass ma ihm nit secha soll. Sie hawa ihm nochgschaut, ea hot an Sack unnan Oarem ghatt un a ouständichs Bischl Reisa am Buckl. Sie hawa sich ans in die Faust glacht.

Koatz bevoa die Sunna unnaganga is, is de Knecht wieda ham kumma min Sack unnan Oarem. Sie hawa ihm gfrocht: „Wu woastn die gansi Zeit?“ – „Af da Insl Hasa fanga.“ „Un wu sein die Hasa?“ – „Hab kani gfangt.“ „Ah vuzähl uns nix. Du host am Hamwech bestimmt alli vukaaft!“

Ea hot nix mea gandwoat, hot sich an Ofa gsitzt un hot min Unnamaul gwacklt, woas fa Kält oda fa Zoan – des was ma nit so gnau. Gnutzt hot ihm die Lektion awa a nix, ea is weida stur gebliewa. Awa Hasa fang is ea nimmea ganga.

Vorstand mit Neu-Arader Wurzeln



Blick auf Neu-Arad vom Balkon des Hotels Coandi



Reise ins Banat

anlässlich der Einweihung der Wallfahrtskirche MARIA RADNA

Nachdem die Renovierungsarbeiten ins der Wallfahrtskirche Maria Radna dem Ende näherten, wurde vom Ordinariat Temeswar, die Einweihung auf den 02. August 2015 festgelegt. Natürlich ist dieses, für uns, Banater Schwaben, DASS Ereignis. Es wurden von vielen Landsmannschaftlichen Organisationen Busfahrten, ins Banat organisiert. Auch in Ingolstadt wurde eine Reise mit dem Firma“ Feil“ aus Augsburg, durch unseren bewährten Organisator, Anton Hans, eingeleitet. Natürlich hatte er viel Arbeit damit, aber es wurde wie immer bei ähnlichen Reisen ein voller Erfolg. Hans Metzger, der Kreisverbandsvorsitzende von Ingolstadt unterstützte den Toni. Bus, Hotel und Reiseprogramm alles war sehr gut organisiert. Es war am Abend der 30. Juli 2015 als die Reise, von Ingolstadt, begann. Mit notwendigen Pausen ging es die Nacht hindurch nach Arad, wo wir gegen Mittag am Freitag den 31. Juli unsere Hotelzimmer beziehen konnten. Nach ein paar Stunden der Ruhe ging es mit dem Bus nach Sankt Anna, es war der Vorabend der Kirchweih in Sankt Anna. So feierten wir dort ein paar Stunden um am nächsten Tag Samstag den 01. August, nach dem Frühstück wieder nach Sankt Anna zur Kirchweih zu fahren. Nach dem Kirchweih Gottesdienst fuhren wir nach Radna und besichtigten von außen die Wallfahrtskirche. Sehr schön renoviert, aber es war auch noch viel zu tun. Danach fuhren wir zum Plettl zum Mittagessen. Nachmittag fuhren wir durch Banater Dörfer so auch das runde Dorf Charlottenburg. Rückfahrt zum Cuandi Hotel in Arad, war dann nochmals über Radna. Im Hotel erlebten wir eine Überraschung, unser Heimatpriester: Msgr Andreas Straub, Pfarrer Josef Hell, Feuerwehrhauptmann aus Trockau waren auch dort zu Gast. Natürlich trafen wir uns Abends auf der Terrasse des Hotels, zu Gesprächen und hatten dabei die Gelegenheit: Msgr. Straub zum Geburtstag zu gratulieren, was wir auch taten. Am Sonntag den 02. August, hatten wir zwei Möglichkeiten die Einweihung der Kirche mit zu machen, denn dies Ereignis wurde im Fernsehen übertragen. So waren einige Landsleute in Radna und einige vor dem Fernseher im Hotel. Nachdem alles vorbei war und die Mitfahrer alle beisammen waren fuhren wir nach Baratzka zu unserem Freund Paul Weiss der aus Klein Sankt Nikolaus stammt, zum grillen. Der Paul hatte alles, wie immer, sehr gut vorbereitet, die „Mici“ Speck und Käse waren doch richtige Banater Spezialitäten. Nach dem Grillen fuhren wir nochmals zur Kirche, wobei wir dann auch noch die Gelegenheit hatten mit Domkapitular Andreas Reinholz zu sprechen. Der Montag war dann ein Tag zur freien Verfügung, wobei die große Hitze die herrschte doch etwas störend war. Am Montag Abend fuhren Günther Philipp (er hatte ein Mietauto) Hans Metzger und Franz-Anton Bellinger, auf Einladung von Peter Dietmar Leber nach Alexanderhausen in das Schwabenhaus zur Begegnung mit Herrn Hartmut Koschyk MdB Bundesbeauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Er hatte auch in der Festmesse in Maria Radna die Lesung übernommen. Es war ein gelungener



und interessanter Abend. So wurde es dann auch Dienstag und dieser Dienstag hatte es in sich. Es ging nun nach Nitzkydorf zur 230 Jahr -Feier. Die Vorsitzende von der HOG Nitzkydorf, Frau Hella Gerber mit Gatten Franz Gerber, führten den Umzug durch die Ortschaft zum Festgottesdienst und weiter zu den Erinnerungsstätten bis hin zum Festsaal an, wobei traditionelle Tänze, vorgeführt wurden. Natürlich Sprüche und Ansprachen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt (überreichlich) Aber dann gab es halt doch wieder ein Ende und wir fuhren wieder zum Hotel. Der Mittwoch war wieder ein freier Tag. Am Donnerstag nach dem Frühstück ging es dann nach Hause wo wir auch gut angekommen sind.

Die lestichi Nochboarin

Wus was zun Tringa gewa hot, woan a die Männa nit weit, so woas a in da Hambasgass ban Schnapskessl. Ziemlich as ganzi Joa woa do was los. Awe na, es woa nit ban Schnapsbrenna, es woa in de Weilees gwest.

Wenn die Männa gsellich bananna woan, woa a weidera Nochboa a imma dabei. Frech wie a Wanza un hot mit jedn mitgsoffa, so dass ea manichsmol nimmea ham gfunna hot. Des hot sei Weib oft geärchat. Do hot se sich mol min Nochboa ausreda wolla, is niwa ganga un hot sich mol alles vun da Seel gred. Sie mant: „Dia braucht do ana, mit den dia engen Lalli macha kennt! Warum macht dia den imma gsoffa?“ Ea hot sich alles ouglost un hot bloss gsacht: „Mia macha kaan gsoffa, jeda muss selwa wissa, wann ea genuch hot. Awa ich wea ma nit nochreda lossa, dass ich geizich wea!“

Geärchat hot ea sich schunn etwas üwer den Auftritt vun da Nochboarin. Er hot sei zwa Buwa zu sich gruft un hot ihna gsacht: „Schaut am Nochboar, dass dea nimmea so viel Wei dawischt! Wall ich kanns ma nit leista, wenn Leit dou sein, dass es laut wead!“

Die Buwa hawa sich des awa zu leicht voagstellt an Nochboa vun Saufa abzuhalda. Am Obend wies mol wida lustich zuganga is, hawa die Buwa an Nochboa abgapasst un hawa ihm als bered, dass ea sich nit zusauft. Ea hot bloss gmant: „Geht weida, dia zwa Rotzleffl!“

Dou hot eas a ba die zwa Buwa vuschissa ghat. Sie hawa gmant, wenn sa ihm a nackadi Maus in Weiglas tun, wead ea sich eggln un ham gehen. Gsacht und gmacht. Die nackadi Maus woa in Weiglas, ea hot awe nimmea so gnau gschaut, hot ougsetzt un mit an Satz des Glas ausgsoffa. Zun Schluss hot ea gut geschlickt un hot gsacht: „A Beadl. Jurki, dei Trachta hot a Loch!“ Wie da Jurki gheat hot, dass ea sich jetz des Obendessa a spoot, hot ea bloss gmant: „Fa heint is genuch, moarcha is noch a Tach un moarcha wennst kummst krichst dei Flascha higstellt un wennst sa lea host, nom is genuch, wal iwamoarcha is a noch a Tach. Du musst nit alles af amol saufa.“

F.P.

Vorstand mit Neu-Arader Wurzeln

PRESSEMITTEILUNG – CONCENTRO MANAGEMENT AG ERNENNT NEUEN PARTNER UND VORSTAND.
LEIPZIGER NIEDERLASSUNG ZIEHT UM.



Concentro Management AG ernennt neuen Partner und Vorstand.

Leipziger Niederlassung zieht um.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wird Hans-Jürgen Stein zum Partner und Vorstand der Concentro Management AG berufen.

Leipzig/Nürnberg, 15. Dezember 2014

Partnerschaft 2015+

Zum Januar 2015 erweitert Concentro sein Führungsteam und ernennt Hans-Jürgen Stein zum Partner und Vorstand.

Der Diplom-Wirtschaftsingenieur und zertifizierter Unternehmensberater BDU ist seit 2007 Berater bei Concentro an den Standorten in Nürnberg und Leipzig.

Herr Stein ist zertifizierter Restrukturierungsmanager und verfügt über eine breite Expertise in den Bereichen Automobil(zuliefer)Industrie, Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Lebensmittelindustrie.

Seine fachlichen Schwerpunkte liegen auf den Themen Restrukturierung, Sanierung und strategische Neuausrichtung von Unternehmen sowie der Durchführung von M&A-Projekten.

Zudem ist er Lehrbeauftragter an der Westsächsischen Hochschule Zwickau und Dozent im Lehrgang *Wertsteigerungs- und Restrukturierungsmanagement* am Management-Institut der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm.

Hans-Jürgen Stein wird den Standort Leipzig leiten und weiter ausbauen.

Standort Leipzig 2015+

Das Leipziger Büro wurde bereits im Jahr 2011 eröffnet und ist am 6. November 2014 aufgrund der Expansion in die Region in größere Räumlichkeiten umgezogen. Die neue Adresse lautet 04109 Leipzig, Brühl 14/16.

Der neue Standort ist gut zu erreichen und liegt in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof in der Leipziger Innenstadt.

Die Leipziger Niederlassung ist telefonisch unter 0341 218 259 30 erreichbar.

Die **Concentro Management AG** ist eine mittelstandsorientierte Beratungsgesellschaft mit den Schwerpunkten M&A-Beratung, vorwiegend in Umbruchsituationen, Restrukturierungsberatung und Unternehmenssteuerung. Mit 35 Mitarbeitern an vier Standorten in Deutschland arbeitet Concentro umsetzungs- und erfolgsorientiert. Ziel ist es, durch eine individuelle Beratungsleistung Mehrwert für den Kunden zu generieren.

Pressekontakt: Monique Friedrich | Concentro Management AG | Tel.: +49 (0) 911 / 580 580 | friedrich@concentro.de



1/1

Neu-Arader Heimatbuch Digital

Das Neuarader Heimatbuch ist leider vergriffen.

Die digitale Ausgabe kann es aber über die HOG Adresse angefordert werden unter:

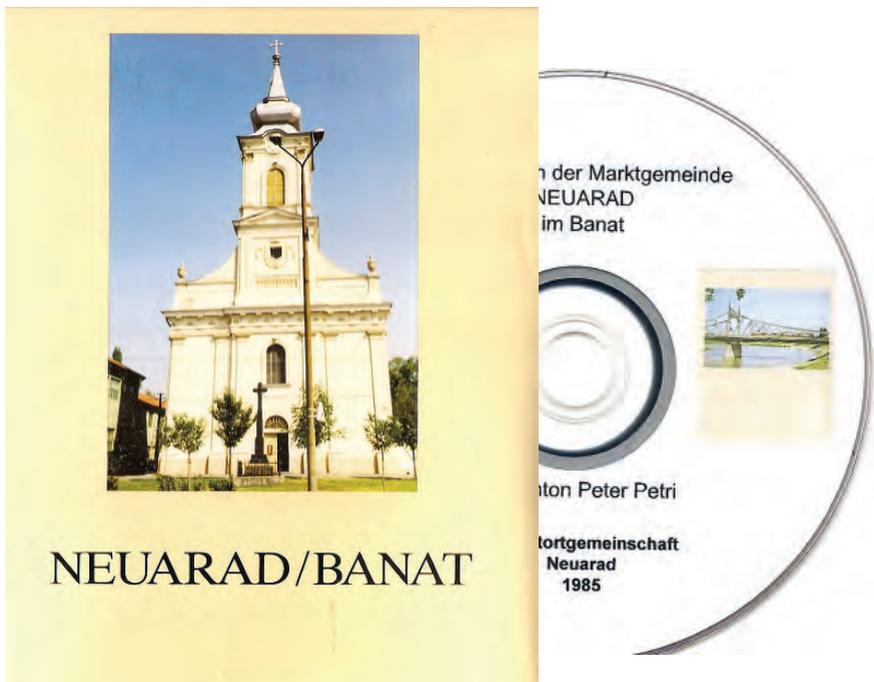
Franz-Anton Bellinger

Anette Kolb Str. 14

85055 Ingolstadt

Tel. 0841/57685

E-Mail: hog-neuarad@online.de



Die Geschichte der Dreifaltigkeitsstatue

Maria Dengl, geb. Bellinger

Dieses Bild wurde 1929 am Dreifaltigkeitssonntag aufgenommen. So wurde die Dreifaltigkeitsstatue 1926 – 1944 dekoriert.

Es wurde ein großes Zelt aufgeschlagen und mit Blumen und Kränzen geschmückt. Das ist mir selber noch so in Erinnerung.

Mein Bezug zu Familie Hartmann (Nachkommen der Stifter der Dreifaltigkeitsstatue)

Ab meinem zweiten Lebensjahr wuchs ich im Hause von Theresia und Adam Hartmann auf.

Theresia und Adam Hartmann hatten viel von ihren Vorfahren bezüglich der Dreifaltigkeitsstatue übernommen, aber auch viele neue Dinge dazugekauft.

Besagte Familie Hartmann hatte selbst keine Kinder.

Ich war:

ein Enkelkind von Theresia Hartmann's jüngster Schwester und



Dreifaltigkeit 1929 - Planendach während der Messe

ein Urenkelkind von Adam Hartmann's Schwester
(beide waren jedoch miteinander nicht verwandt).

Sie hatten zuerst einen Ziehsohn: Franz Karl aus Schimand.

Diesem ermöglichten sie das Theologiestudium, er wurde zum Priester geweiht, ist aber nur 30 Jahre alt geworden. Sie wollten dann meine Mutter zu sich nehmen, aber Großmutter wollte sie nicht hergeben.

Meine Mutter hat sie dann getröstet und versprach ihnen – wenn sie Kinder bekäme – das erste Mädchen in ihr Haus zu geben, was auch geschah. Ich war es.

Wie wurden die Vorbereitungen für die Feier des Dreifaltigkeitssonntags getroffen ?

So will ich nun berichten, wie das alles vor sich ging.

Schon am Pfingstsonntag fuhrten wir (Vetter Adam und Dienstboten, ich war auch dabei) mit dem Pferdewagen hinaus aufs Feld und zwar an den Bahndamm, wo es viel Steinkraut gab, das in große Körbe zum Kranzbinden gesammelt wurde.

Ab Donnerstag gingen dann 5–6 Paare Mädchen mit großen Körben von Haus zu Haus, um Blumen zu sammeln.

Es gibt eine Zeitzeugin, die beim Blumensammeln dabei war: Elisabeth Morschl, geb. Hartmann, wohnhaft in Ingolstadt.

Nach dem Blumensammeln gab es Butterbrot für die eifrigen Sammlerinnen.

Wir hatten zwar in der Rosalingasse einen großen Garten nur für Blumen, aber das reichte nicht, da ja meist 1000-1200 Kränzchen



Dreifaltigkeitssäule

gebunden wurden und eine Menge Blumen zum Schmücken des Altars benötigt wurden.

Mit dem Binden der Kränze waren 10-15 Frauen ab Donnerstag nach Pfingsten beschäftigt.

Natürlich war Resitante (Theresia Hartmann) voll in Aktion, denn sie musste ja für das leibliche Wohl der Kränze-Binderinnen sorgen. Es wurden im Backofen Schmerkipfel gebacken – und wie man hier sagt – gab es eine deftige Brotzeit.

Am Samstag kamen dann die Männer dran: das Zelt wurde aufgeschlagen, was nicht so einfach war.

Nachher wurden auch sie reichlich bewirtet.

Zum Glück war meist schönes Wetter.

Wenn es mal geregnet hat, mussten dann die Planen getrocknet werden, was aufgrund der Größe zu einer ziemlichen Herausforderung wurde.

Es war eine schöne Zeit. Ich war immer stolz, denn ich durfte beim Hochamt neben dem Altar stehen und nachher Kränzchen verteilen.

Das ging so bis zum zweiten Weltkrieg.

Auch nach dem zweiten Weltkrieg wurden Kränzchen gebunden, allerdings fand das Hochamt in der Kirche (nicht im Zelt an der Dreifaltigkeitsstatue) statt:

meine Eltern Theresia und Franz Bellinger und mein Onkel Georg Hans haben es im jährlichen Wechsel getan.

Ab 1950 haben wir (Geschwister Bellinger) und Onkel Georg Hans es noch ein paar Jahre gemacht.

Das Hochamt in der Kirche wird auch jetzt noch von uns bestellt.

Renovierungen der Dreifaltigkeitsstatue

Zweimal haben wir die Dreifaltigkeitsstatue renoviert:

einmal in den 70-er Jahren und einmal später, wo wir längst in Deutschland waren.

Dank sei den Familien Fuchs und Höniges, die uns vor Ort unterstützt haben.

Das dritte Mal war bereits der Kostenvorschlag erstellt, jedoch die Renovierung wurde nicht zugelassen. Uns wurde Bescheid gegeben, dass wir kein Grundrecht hätten.

Die Dreifaltigkeitsstatue wurde jedoch weggerissen und durch das Bürgermeisteramt von Arad vor der Neuarader Kirche neu errichtet und sieht wunderschön aus.



Was geschah in der jüngsten Zeit ?

Unsere Kinder konnten die Altarbilder nach Deutschland bringen. Diese Bilder mit Jesus und Maria hängen neu gerahmt bei uns im Haus.

Das Bild in der Mitte über dem Altar hat mehr als zwanzig Jahre hinter dem Altar unserer Heimatkirche gestanden, der Rahmen war ganz zerbrösel.

Dank Familie Franziska und Helmut Graf (die es ermöglichten), hängt es jetzt in voller Schönheit in der Kapelle des Seniorenheims Josef Nischbach in Ingolstadt.

Gaimersheim, im Jahre 2015



Adam und Theresia Hartmann geb. Hans mit
Ziehsohn Kaplan Franz Karl und Neffe Georg Hans

Nachrichten aus Heim und Familie

Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht allen Neuaraderinnen und Neuarader, die in diesem Jahr den 60., 65., 70. und das gottgesegnete Alter von 80 Jahren und mehr feiern: ALLES GUTE und WEITER SCHÖNE JAHRE!!!!

Mit 60 geht's dem Ruhestand entgegen...

Josef Teichert	02. Jan	Augsburg
Christine Watz geb. Schmidt	03. Jan	Böblingen
Anna Klug geb. Kiss	12. Jan	Offenburg
Johann Zeller	24. Jan	Ingolstadt
Margaretha Loew	29. Jan	Tuttlingen
Johann Fuchs	15. Feb	Singen
Katharina Alt geb. Klug	21. Feb	Ulm
Helmuth Roth	27. Feb	Rastatt
Hilda Stolz geb. Weimann	08. Mrz	Ingolstadt
Adelheid Kremling geb. Jäger	19. Mrz	Dreieich
Josef Friess geb. Schragner	24. Mrz	Friesenheim
Maria Hartmann geb. Ackermann	25. Mrz	Fürth
Elisabeth Baumann geb. Gal	31. Mrz	Nürnberg
Adelheid Dumele geb. Klug	04. Apr	Ludwigshafen
Alexander Siegmond	15. Apr	Adlkofen
Helga Gehl	20. Apr	Kissing
Magdalena Marth geb. Klug	02. Mai	Singen
Katharina Morschl geb. Hoffmann	09. Mai	Stuttgart
Michael Wiesenmayer	11. Mai	Singen
Gisela Grimm geb. Brandtner	29. Mai	Singen
Herta Albecker geb. Dengl	31. Mai	Landshut
Magdalena Graber geb. Schäffer	02. Jun	Waldkraiburg
Aneta Ranucci geb. Hartmann	03. Jun	Leverkusen
Katharina Friedrich geb. Hartmann	07. Jun	Ehningen
Albert Bohn	13. Jun	Oppenheim
Magdalena Rey-Khalaf geb. Rey	18. Jun	Singen
Theresia Morschl	25. Jun	Weihmichl
Walter Lenhardt	10. Jul	Nürnberg
Lynne Pommersheim geb. Bowker	22. Jul	Augsburg
Maria Galm geb. Kaufmann	31. Jul	Heilbronn
Franz Zabos	05. Aug	Ingolstadt

Roswitha Hartmann geb. Iwens	15. Aug	Neckarwestheim
Livia Moisa geb. Popa	16. Aug	Böblingen
Maria Klug geb. Becker	20. Aug	Sindelfingen
Renate Deutsch	21. Aug	Rastatt
Sieglinde Hopp geb. Tessari	25. Aug	Salzgitter
Anneliese Gehl	05. Sep	Berlin
Elisabeth Melcher geb. Hess	08. Sep	Ingolstadt
Elisabeth Gillich geb. Pommersheim	10. Sep	Nürnberg
Johann Kaufmann	11. Sep	Ulm
Eckhardt Klug	13. Sep	Karlsruhe
Elisabeth Ganz geb. Hans	21. Sep	Sindelfingen - Darmsheim
Magdalena Grefner geb. Fisch	28. Sep	Ingolstadt
Hedwig Engelhardt	05. Okt	Ingolstadt
Theresia Meitinger geb. Hartmann	09. Okt	Spaichingen
Erwin Schmalz	12. Okt	Neutraubling
Theresia Geck geb. Ray	22. Okt	Aschaffenburg
Elfriede Graber	30. Okt	Waldkraiburg
Walter Tuch	24. Nov	Homburg
Agnes Illmann geb. Tepfenhart	13. Nov	Schwäbisch Gmünd
Barbara Hartmann geb. Grimm	05. Dez	Singen
Hedwig Morar geb. Lambertus	07. Dez	Lauchheim
Katharina Pommersheim	09. Dez	Rehling
Franz Straub	14. Dez	Lehrberg
Eugenia Gal geb. Baria	18. Dez	Nürnberg
Franz Bartl	24. Dez	Homburg

Mit 65 sorgen wir uns nicht mehr , da leben wir...

Josef Drommer	01. Jan	Kalamunda / Australien
Katharina Elfriede Satow geb. Hohn	09. Jan	Moosburg
Hermine Frayna geb. Horvat	12. Jan	Rohrbach
Barbara Rung geb. Possler	15. Jan	Eschbach, Markgräflerl
Elisabeth Weimann geb. Morschl	02. Feb	Westenhausen
Katharina Codrean geb. Biringner	06. Feb	Leverkusen
Katharina Hüfken geb. Pommersheim	12. Feb	Krefeld
Peter Milita	14. Feb	Schwabhausen
Günter Geck	15. Feb	Heilbronn
Johann Horvath	21. Feb	Leverkusen
Anton Dengl	22. Feb	Langen
Regina Dambacher geb. Brunner	08. Mrz	Eitensheim
Hans Müller	27. Mrz	Grasellenbach

Brigitte Teichert geb. Könnyü	28. Mrz	Stadtbergen
Johann Bauer	01. Apr	Großmehring
Herta Jakob geb. Jakob	11. Apr	Wernau
Johann Klug	21. Apr	Ludwigshafen
Eleonora Rauner geb. Nürnberger	22. Apr	München
Anneliese Schragner geb. Drees	26. Apr	Bad Salzuffen
Josef Biringer	28. Apr	Oberursel
Rozalia Watz geb. Schneider	01. Mai	Sindelfingen
Georg Moisa	05. Mai	Böblingen
Hermine Jakob geb. Szokob	05. Mai	Langen
Nikolaus Beller	12. Mai	Ulm
Katharina Klug	27. Mai	Mannheim
Geta Beller geb. Bernea	02. Jun	Ingolstadt
Franz Künstler	03. Jun	Roth
Theresia Fackelmann geb. Kessner	22. Jun	Großweiss- mannsdorf
Franziska Hartmann geb. Berenz	23. Jun	Schwäbisch-Gmünd
Josef Schragner	27. Jun	Bad Salzuffen
Anton Braun	27. Jun	Sindelfingen
Barbara Hartmann geb. Hermann	28. Jun	Ingolstadt
Elisabeth Gehl geb. Dambacher	30. Jun	Uhingen
Anneliese Teuber geb. Ruff	30. Jun	Langen
Anneliese Possler	03. Jul	MT.Prospect ILL / U.S.A
Michael Urs	06. Jul	Fürth
Heinrich Grimm	09. Jul	Besigheim
Magdalena Fisch geb. Kaufmann	15. Jul	Sindelfingen
Elisabeth Treps	27. Jul	Dachau
Franz Pommersheim	30. Jul	Singen
Juliane Kurzweil geb. Pflug	08. Aug	Ludwigshafen
Gertrud-Magdalena Geck geb. Planinger	10. Aug	Kirchartd
Isolde Klug geb. Grawisch	20. Aug	Heilbronn
Franz Hohn	22. Aug	Sindelfingen
Barbara Wesser geb. Wesser	31. Aug	Nürnberg
Hubert Schuch	06. Sep	Schwabach
Magdalena Trica geb. Schragner	06. Sep	Waldkirch
Elisabeth Schwarz geb. Watz	07. Sep	Waldkraiburg
Meta Koch geb. Weininger	25. Sep	Geislingen
Franz Schmidt	30. Sep	Kaufbeuren
Franz Schragner	28. Okt	Nürnberg
Rosemarie Klug geb. Eichhorn	30. Okt	Böblingen
Franz Kempf	01. Nov	Langen
Franz Hilbert	09. Nov	Böblingen

Anton Kurzweil	19. Nov	Ludwigshafen
Georg Ciur	19. Nov	Heidenheim an der Brenz
Barbara Andree	20. Nov	Wernau
Theresia Escher geb. Amann	27. Nov	Baindt
Elisabeth Hess geb. Hartmann	05. Dez	Leverkusen
Alfred Escher	13. Dez	Ravensburg
Johann Stein	14. Dez	Ingolstadt
Theresia Reinhardt geb. Straub	15. Dez	Mündersbach
Katharina Heinrich geb. Klug	19. Dez	Offenburg
Elisabeth Dengl geb. Schneider	24. Dez	Langen
Barbara Valea geb. Klug	25. Dez	Langen
Anna Friess geb. Possler	25. Dez	Langenfeld
Maria Watz	27. Dez	Sindelfingen

Wo sind sie nur geblieben, die 70 Jahre?...

Theresia Barat geb. Hoffmann	07. Jan	Landshut
Josef Wesser geb. Jivan	16. Jan	Nürnberg
Franziska Jung geb. Hausladen	18. Jan	Vaterstetten
Renate Philipp geb. Stoss	17. Feb	Schwäbisch-Gmünd
Rosalia Rosar geb. Morschl	24. Feb	Rastatt
Magdalena Bernea geb. Tuch	25. Feb	Ingolstadt
Anton Biringer	07. Mrz	Dachau
Irmgard Bachmann geb. Bachmann	10. Mrz	Ehningen
Maria Agnetta Klug geb. Junghans	12. Apr	Heilbronn
Ernest Brassay	12. Apr	Langen
Theresia Born geb. Philipp	24. Mai	Albstadt
Katharina Schill geb. Tuch	13. Jun	Homburg
Georg Koch geb. Silidean	03. Jul	Albstadt
Gertrude Breinich geb. Quint	08. Jul	Blieskastel
Reinhold Martsch	09. Jul	Königsbach
Franz Klug	19. Jul	Heilbronn
Alfred Zenner	26. Jul	Reut
Magdalena Künstler geb. Chiorean	06. Aug	Schwäbisch-Gmünd
Theresia Flickinger geb. Zillich	06. Aug	Gaimersheim
Maria Breinich geb. Widder	08. Sep	Neuhofen
Stefan Titzler	10. Sep	Fürth
Johann Andree	12. Sep	Wernau
Hilgar Dürbeck	19. Sep	Teising
Dieter Hüfken	23. Okt	Krefeld
Magdalena Pommersheim geb. Breinich	07. Nov	Fürth

Dorothea Gehl geb. Kissinger	11. Nov	Heilbronn
Andreas Hans	28. Nov	Ludwigshafen
Susanne Schill geb. Fock	02. Dez	Ulm
Margareta Finster geb. Deak	22. Dez	Ingolstadt

Sie waren doch so schön, die letzten 75 Jahren!

Schwalie geb. Frisch	18. Jan	Waldkraiburg
Horst-Alfred Philipp	25. Jan	München
Theresia Lamprecht geb. Hermann	25. Feb	Ingolstadt
Elfriede Göbl geb. Göbl	01. Mrz	Homburg
Georg Tuch	05. Mrz	Kaufbeuren
Krimhilde Hess geb. Teichert	07. Mrz	Schwabach
Franz Jakob geb. Bugariu	11. Mrz	Wernau
Katharina Twerdek geb. Bauer	23. Mrz	Manching
Anna Hohn geb. Petz	11. Apr	Geretsried
Franz Plech	30. Apr	Pforzheim
Franz Kaufmann	07. Mai	Bietigheim-Bissingen
Elisabeth Putschler geb. Rey	19. Mai	Fronhofen
Adolfine Zeller geb. Schmidt	27. Mai	Darmstadt
Ingrid Mischitz geb. Honne	08. Jun	Sun City / U.S.A
Theresia Watz geb. Messer	19. Jun	Wettstetten
Judith Prinz geb. Mattuschek	20. Jun	Augsburg
Brigitte Schweitzer	02. Jul	Ingolstadt
Erna Hohn geb. Henz	30. Jul	Karlsruhe
Josef Biringer	01. Aug	Weihmichl
Hermann Zimmer	13. Aug	Pforzheim
Günther Marth	27. Aug	Singen
Anni Petz geb. Kurzweil	07. Sep	Goldbach
Lieselotte Heinrich geb. Bauer	25. Sep	Delbrück
Maria Hermann geb. Mahler	25. Sep	Sindelfingen
Hermann Geck	08. Okt	Augsburg
Helmuth Schill	20. Okt	Ulm
Walter Heinrich	29. Okt	Delbrück
Katharina Wiesenmayer geb. Ray	31. Okt	Keiner
Barbara Philipp geb. Schilindean	12. Nov	Albstadt
Katharina Delejan geb. Breinich	19. Nov	Viernheim
Theresia Hames geb. Schneider	19. Nov	Ulm
Katharina Fabri geb. Börs	22. Nov	Pforzheim
Barbara Hans geb. Hess	29. Nov	Ingolstadt
Josef Hohn	17. Dez	Altlußheim
Theresia Klug geb. Rattinger	23. Dez	Ingolstadt

Achtzig Jahre sind wir heute und dieser Tag, der macht uns Freude...

Theresia Zeller geb. Schragner	02. Jan	Böblingen
Andreas Gehl	04. Jan	Kissing
Anna Kovacs geb. Philipp	11. Jan	Rastatt
Josef Biringer	08. Feb	Stuttgart
Erika Krebs geb. Dums	06. Mrz	Schwabhausen
Barbara Hartmann geb. Kessner	09. Mrz	Hasselroth
Margareta Weimann geb. Rudl	02. Apr	Ingolstadt
Mathilde-Maria Andree geb. Pöschl	07. Apr	Pforzheim
Josef Watz	20. Apr	Eutingen
Martin Herr	24. Apr	Ingolstadt
Franz Freisinger	16. Mai	Magstadt
Rosalia Schmidt geb. Humm	30. Mai	Mündersbach
Michael Heinzl	03. Jun	Sindelfingen
Lorenz Kaufmann	22. Jun	Heilbronn
Katharina Schulcs	30. Jun	Augsburg
Theresia Geck geb. Muranyi	03. Jul	Ulm
Johann Szokob	18. Jul	Dreieich
Theresia Hess geb. Finster	21. Aug	Herxheim
Elisabeth Hoffmann geb. Gerhardt	21. Aug	Ludwigshafen
Franz Salich	03. Sep	Homburg
Lorenz Straub	08. Sep	Nürnberg
Georg Reinhardt	16. Sep	Singen
Magdalena Tuch geb. Geck	23. Sep	Augsburg
Georg Britt	15. Okt	Ingolstadt
Barbara Herr geb. Kessner	18. Okt	Ingolstadt
Martin Staron	11. Nov	Ulm
Maria Spinean geb. Klug	14. Nov	Fürth
Katharina Kirschner geb. Weimann	22. Nov	Sprendlingen
Theresia Hum geb. Fisch	26. Nov	Heilbronn
Katharina Humm geb. Schill	01. Dez	Karlsruhe
Theresia Philipp geb. Hans	04. Dez	Schwabach
Magdalena Kremer geb. Hans	23. Dez	Singen
Elisabeth Hartmann geb. Kaufmann	24. Dez	Leverkusen
Unsere Landsleute, die in diesem Jahr über 80 Jahre alt werden:		

81 Jahre

Katharina Tschopp geb. Klug	13. Jan	Ingolstadt
Katharina Pommersheim geb. Hermann	21. Jan	Kissing
Katharina Tuch geb. Schill	25. Jan	Homburg

Hildegard Pinter geb. Hohn	08. Feb	Freiburg
Katharina Poszler geb. Tuch	16. Feb	Augsburg
Barbara Weimann geb. Salich	22. Feb	Geretsried
Karl Schulda	02. Mrz	Göppingen
Peter Berenz	05. Mrz	Pforzheim
Magdalena Jäger geb. Mahler	15. Mrz	Dreieich
Wilfried Frank	16. Mrz	Homburg
Theresia Berenz geb. Weimann	20. Mrz	Pforzheim
Josef Hoffmann	27. Mrz	Stuttgart
Susanne Klug geb. Ujora	09. Apr	Ludwigshafen
Josef Georg Pommersheim	24. Apr	Karlsruhe
Ewald Holzinger	04. Mai	Freiburg
Theresia Biringer geb. Waschintzki	09. Jun	Stuttgart
Michael Straub	14. Jun	Bietigheim-Bissingen
Anna Köhler geb. Heisinger	03. Jul	Landshut
Lorenz Petz	11. Jul	Goldbach
Lore Stanka geb. Metz	24. Jul	Kupferzell
Josef Schragner	30. Jul	Böblingen
Georg Bellinger	05. Aug	Gaimersheim
Franz Ray	13. Aug	Mühlhausen-Ehingen
Peter Sas	17. Aug	Nürnberg
Peter Habel	30. Aug	Heilbronn
Johann-Robert Jakoby	14. Sep	Unterschleißheim
Anna Wolf geb. Schneider	19. Sep	Langen
Anneliese Künstler geb. Hartmann	27. Sep	Böblingen
Josef Weimann	12. Okt	Ingolstadt
Theresia Staron geb. Berg	15. Okt	Ulm
Lydia Stumper	16. Okt	Rorschach / Schweiz
Johann Pommersheim	25. Okt	München
Theresia Schragner geb. Leicht	01. Nov	Fürth
Heinz Teichert	01. Nov	Frankenthal
Elisabeth Hartmann geb. Maldoni	18. Nov	Heilbronn
Michael Bomans	25. Nov	Wernau
Theresia Zsigmond geb. Weber	01. Dez	Oberaichbach
Marlene Juhasz geb. Isenhardt	03. Dez	Granfenau
Josef Hartmann	20. Dez	Hasselroth
Josef Fischer	22. Dez	Ingolstadt
Katharina Josa geb. Weininger	23. Dez	Heilbronn
Georg Klug	31. Dez	Singen

82 Jahre

Johann Messmann	02. Jan	Neu-Isenburg
Barbara Racz geb. Schwartz	30. Jan	Nürnberg
Anton Werkman	01. Feb	Augsburg
Anna Teuber geb. Jäger	03. Feb	Heilbronn
Franz Hartmann	16. Feb	Heilbronn
Hermine Galm geb. Britt	26. Feb	Büchenbach
Johann Koszka	06. Mrz	München
Josef Kaufmann	07. Mrz	Aachen
Barbara Kaufmann geb. Adelman	13. Mrz	Heilbronn
Josefine Zeck geb. Wille	19. Mrz	Roßtal
Aloisia Reinhardt	29. Mrz	Donauwörth
Franz Schragner	23. Apr	Stadtbergen
Franz Geck	03. Mai	Pfungstadt
Margarete Biringer geb. Maldoni	06. Mai	Landshut
Johann Albecker	15. Mai	Roßtal
Margareta Werkman	10. Jul	Augsburg
Katharina Hoffmann geb. Bellinger	18. Jul	Heilbronn
Theresia Schwartz geb. Hess	01. Aug	Fürth
Walter Hartmann	05. Aug	Lindenberg
Helene Weiss geb. Sensendorf	17. Aug	Heilbronn
Katharina Schütz geb. Finster	25. Aug	Jockgrim
Barbara Sas geb. Hans	29. Okt	Nürnberg
Anna Friedrich geb. Huss	19. Nov	Freiburg
Anna Deutsch geb. Dittiger	27. Nov	Rastatt
Johann Pommersheim	13. Dez	Ingolstadt
Josef Tuch	22. Dez	Homburg
Barbara Hartmann geb. Jantschi	25. Dez	Besigheim

83 Jahre

Elisabeth Hans geb. Klug	08. Jan	Ingolstadt
Elisabeth Biringer geb. Mayer	18. Jan	Landshut
Georg Salich	25. Jan	Geretsried
Anna Künstler geb. Pfanzer	15. Feb	Laichingen
Josef Philipp	16. Feb	Albstadt
Josef Mahler	27. Mrz	Dreieich
Josef Ray	29. Mrz	Singen
Magdalena Schmidt geb. Schneider	30. Mrz	Langen

Magdalena Zabus geb. Schepp	02. Apr	Ingolstadt
Barbara Weimann geb. Finster	15. Apr	Herxheim
Barbara Fisch geb. Geck	20. Apr	Aschaffenburg
Andreas Hopp	29. Apr	Salzgitter
Anna Schneider geb. Wittmann	08. Mai	Karlsdorf-Neuthard
Josef Gaug	13. Mai	Pfungstadt
Elisabeth Keller geb. Hess	21. Mai	Krefeld
Barbara Agoston geb. Gastl	22. Mai	Böblingen
Dominik Bomans	18. Jun	Ditzingen
Magdalena Gehl geb. Franz	28. Jul	Kissing
Magdalena Schragner geb. Salich	31. Jul	Lehrberg
Maria Dengl geb. Bellinger	01. Aug	Gaimersheim
Silvia Philipp geb. Müller	09. Aug	Albstadt
Edith Kaufmann geb. Balint	22. Aug	Landshut
Elisabeth Zeller	23. Aug	Nürnberg
Theresia Hackspacher geb. Valentin	27. Aug	Gaimersheim
Josef Hermann	24. Sep	Augsburg
Maria Hohn geb. Born	02. Okt	Ingolstadt
Josef Poszler	17. Okt	Augsburg
Barbara Fisch geb. Geck	21. Okt	Ingolstadt
Sebastian Schmidt	22. Okt	Nürnberg
Barbara Hartmann geb. Klotzbier	22. Okt	Fürth
Maria Gelz geb. Voll	25. Okt	Sulzbach
Katharina Schragner geb. Hess	02. Nov	Ottweiler
Maria Mult geb. Güll	11. Nov	München
Nikolaus Hess	23. Nov	Rastatt
Anna Kessner geb. Tuch	28. Nov	Roßtal
Franz Kaufmann	10. Dez	Heilbronn
Christine Hartmann geb. Altenhof	13. Dez	Albstadt
Magdalena Messmann geb. Valentin	14. Dez	Neu-Isenburg
Theresia Rey geb. Tiffert	25. Dez	Singen
Magdalena Schragner geb. Meszarosch	28. Dez	Schwaigern
Elisabeth Wodre geb. Schuldes	31. Dez	Stuttgart

84 Jahre

Josef Schneider	09. Jan	Aschau im Chiemgau
Theresia Friedrich geb. Hartmann	16. Jan	Ehningen
Elisabeth Schneider geb. Klug	02. Feb	Ingolstadt
Katharina Bauer geb. Hermann	12. Feb	Gaimersheim
Margarete Messmann geb. Hess	21. Feb	Langen

Magdalena Müller geb. Thomann	03. Mrz	Grasellenbach
Magdalena Ander geb. Salich	12. Mrz	Augsburg
Elisabeth Hopp geb. Hans	17. Mrz	Salzgitter
Elisabeth Morschl geb. Straub	18. Mrz	Singen
Julianna Hans	29. Mrz	Schärding / Österreich
Andreas Hans	04. Apr	Uhingen
Georg Pommersheim	09. Apr	Kissing
Barbara Zelinka geb. Rattinger	20. Apr	Leutkirch
Theresia Hans geb. Kaufmann	29. Apr	Langen
Josef Weiss	05. Mai	Heilbronn
Hedwig Berbece geb. Tringl	19. Jun	Rastatt
Maria Klug geb. Hellstern	20. Jun	Nürnberg
Maria-Anna Juhasz geb. Hans	27. Jun	Rastatt
Elisabeth Hartmann geb. Dengl	04. Jul	Landshut
Johann Hermann	11. Aug	Kissing
Barbara Freis geb. Finster	19. Aug	Weichs
Elisabeth Schragner geb. Schortje	22. Aug	Waldkirch
Erna Biringer geb. Irion	27. Aug	Augsburg
Otto Philipp	10. Sep	München
Katharina Valentin geb. Schragner	17. Sep	Nürnberg
Josef Morschl	26. Sep	Böblingen
Barbara Kessner geb. Hess	20. Okt	Großweissmanns-dorf
Josef Krebs	19. Nov	Schwabhausen

85 Jahre

Anna Grimm geb. Hans	09. Jan	Bietigheim-Bissingen
Franz Ander	13. Feb	Augsburg
Josef Stumper	15. Feb	Rorschach / Schweiz
Katharina Reinhardt geb. Hohn	07. Mrz	Augsburg
Josef Hans	31. Mrz	Neutraubling
Elisabeth Morschl geb. Hartmann	14. Apr	Ingolstadt
Magdalena Kiss geb. Schragner	13. Mai	Singen
Hannes Hohn	25. Mai	Würzburg
Theresia Kaufmann geb. Breuer	14. Jun	Böblingen
Valerie Ray geb. Maldony	21. Jun	Singen
Katharina Földi geb. Schweitzer	25. Jun	Heilbronn
Anna Klug geb. Feisthammer	06. Jul	Sindelfingen
Adam Gilbert	21. Jul	Singen
Johann Schmidt	22. Jul	Mündersbach
Anna Klug geb. Metzger	27. Jul	OceanRidge, Florida/USA

Magdalena Schragner geb. Zeller	12. Aug	Albershausen
Johann Born	27. Aug	Gelsenkirchen
Josef Hans	02. Okt	Langen
Theresia Zahan geb. Hartmann	07. Okt	Rastatt
Johann Hohn	11. Okt	Groß-Gerau
Anton Furman	02. Nov	Landshut
Franz Hans	29. Nov	Ingolstadt
Theresia Bosneac geb. Schneider	02. Dez	Ingolstadt
Tiberius Klug geb. Miscovici	13. Dez	Neutraubling
Adam Hess	24. Dez	Ditzingen
Maria Morche geb. Schramm	28. Dez	Litzendorf

86 Jahre

Elisabeth Bauer geb. Ander	11. Jan	Sindelfingen
Katharina Hans geb. Schmidt	12. Jan	Ingolstadt
Peter Birlea	15. Jan	Heilbronn
Adelheid Mandl	28. Mrz	Rastatt
Theresia Morschl geb. Schragner	19. Apr	Böblingen
Franz Rey	27. Apr	Singen
Peter Friedrich	21. Mai	Freiburg
Elisabeth Hartmann geb. Szalich	02. Jun	Rastatt
Johann Hartmann	24. Jul	Ehningen
Barbara Klug geb. Hesz	09. Sep	Roth
Magdalena Born geb. Reinhardt	20. Sep	Gelsenkirchen
Franz Messmann	20. Sep	Langen
Elisabeth Hess geb. Schweitzer	23. Sep	Ingolstadt
Katharina Alt	05. Okt	Ulm
Barbara Possler geb. Pommersheim	11. Okt	Albstadt
Theresia Illmann geb. Hilbert	11. Okt	Böblingen
Theresia Hilbert geb. Hartmann	19. Okt	Ehningen
Elisabeth Hess geb. Streng	03. Nov	Ditzingen
Anna Braun geb. Klug	29. Nov	Nürnberg
Katharina Ocszofszki geb. Friess	04. Dez	Schutterwald
Anna Possler geb. Dengl	14. Dez	Stuttgart

87 Jahre

Anna Schweitzer geb. Freisinger	11. Jan	Eggenstein-Leopoldshafen
Magdalena Pommersheim geb. Hans	12. Jan	Nürnberg

Anna Lenz geb. Reinhardt	18. Feb	Waldkraiburg
Jakob Mult	02. Mrz	München
Franz Zabos	11. Mrz	Ingolstadt
Karl Klug	31. Mrz	Roth
Barbara Klug geb. Hoffmann	29. Apr	Göppingen
Magdalena Hartmann geb. Hans	11. Mai	Besigheim
Peter Born	22. Mai	Ludwigshafen
Katharina Krebs geb. Klug	22. Mai	Nürnberg
Elisabeth Blech geb. Dambacher	25. Mai	Göppingen
Josef Humm	29. Mai	Karlsruhe
Josef Humm	29. Mai	Karlsruhe
Josef Schmalz	20. Jun	Sindelfingen
Theresia Hartmann geb. Hohn	04. Jul	Augsburg
Juliana Klug	06. Sep	Mannheim
Magdalena Birlea geb. Bermann	10. Sep	Heilbronn
Barbara Till geb. Koska	09. Okt	Singen
Magdalena Schragner	30. Okt	Siegen
Josef Hartmann	26. Nov	Karlsruhe
Jakob Bauer	09. Dez	Sindelfingen
Ferdinand Gabor	24. Dez	Hanau

88 Jahre

Katharina Kremer geb. Hans	02. Feb	Singen
Franz Künstler	07. Feb	Böblingen
Franz Sauer	08. Feb	Singen
Franz Hermann	20. Feb	Nürnberg
Anton Schmidt	22. Feb	Heidenheim an der Brenz
Eva Tuch geb. Rapport	13. Mrz	Ingolstadt
Irene Willecke geb. Zauner	04. Apr	Wetter (Ruhr)
Anna Dengl geb. Künstler	16. Mai	Langen
Maria Zabos geb. Petz	24. Jun	Ingolstadt
Johann Eisele	29. Jul	Günzburg
Lorenz Fuchs	10. Aug	Neuarad / Rumänien
Theresia Koch geb. Huzar	17. Aug	Albstadt
Josef Kaufmann	25. Aug	Mannheim
Eva Geck geb. Blantsch	06. Sep	Aschaffenburg
Theresia Ray geb. Schragner	05. Okt	Pforzheim
Simon Deutsch	28. Okt	Rastatt
Josef Schneider	18. Dez	Albstadt

89 Jahre

Theresia Baumann geb. Watz	15. Feb	Waldkraiburg
Magdalena Zablatovschi geb. Fisch	10. Mrz	Heilbronn
Anna Brandtner geb. Tisza	17. Mrz	Singen
Barbara Lillin geb. May	26. Mrz	Karlstadt am Main
Josef Hess	10. Apr	Bietigheim-Bissingen
Franz Schneider	19. Apr	Karlsdorf-Neuthard
Anna Brandtner geb. Blech	13. Mai	Bietigheim-Bissingen
Margarethe Schmidt geb. Dietrich	28. Mai	Kirchhain
Elisabeth Hans	03. Jun	Nürnberg
Anna Finster geb. Bomans	08. Jun	Ludwigshafen
Anna Bauer geb. Graf	20. Jun	Ingolstadt
Anna Schragner geb. Schummer	25. Jun	Rastatt
Franz Hess	25. Jul	Singen
Anna Klug	12. Aug	Marchtrenk / Österreich
Maria Lenhardt geb. Viderock	02. Sep	Nürnberg
Magdalena Letschka geb. Tritthaler	03. Sep	Pforzheim
Barbara Popa geb. Hartmann	16. Sep	Bruchsal
Anton Pommersheim	21. Sep	Bad Krozingen
Katharina Beller geb. Grimm	14. Okt	Starnberg
Elisabeth Schweitzer geb. Heidinger	23. Okt	Ulm
Theodore Philipp	31. Okt	Anaheim, CA / U.S.A
Elisabeth Hartmann	17. Nov	Landshut
Katharina Moisa geb. Schweizer	02. Dez	Böblingen

90 Jahre

Marianne Stoss geb. Schmidt	04. Jan	Winnenden
Magdalena Gabor geb. Pommersheim	14. Jan	Hanau
Anna-Maria Adam geb. Frank	08. Feb	Weingarten
Josef Amann	05. Mrz	Weingarten
Marie Philipp geb. Gabriel	11. Mrz	Anaheim, CA / U.S.A
Elisabeth Eisele geb. Jung	27. Mrz	Günzburg
Franz Drommer	01. Apr	Kaufbeuren
Georg Morschl	03. Apr	Traunreut
Theresia Kovacs geb. Hess	05. Apr	Leimen
Theresia Zipfl geb. Valentin	29. Apr	Augsburg
Anna Milita geb. Höhsl	02. Mai	Schwabhausen
Theresia Hartmann geb. Gehl	01. Jun	Singen
Theresia Albecker geb. Hartmann	14. Jun	Landshut

Anna Schnur geb. Frisch	30. Jul	Jüterbog
Peter Alt	07. Aug	Tuttlingen
Anna Wissler	07. Aug	Fort Erie ,Ontario / Canada
Barbara Morschl geb Ihm	18. Aug	Ingolstadt
Rosa Kern	26. Aug	Oberasbach
Elisabeth Fuchs geb. Hartmann	09. Sep	Ulm
Elvira Miclea geb. Wikisel	16. Sep	Freiburg
Katharina Hess geb. Hess	14. Okt	Singen
Elisabeth Pirvu geb. Gergely	22. Nov	Ingolstadt

91 Jahre

Barbara Morschl geb. Schmidt	14. Jan	Langen
Julianna Born geb. Graber	18. Jan	Ludwigshafen
Elisabeth Attes	23. Jan	Ingolstadt
Theresia Budai geb. Morschl	04. Mrz	Gummersbach
Elisabeth Hartmann geb. Graber	19. Mrz	Horb am Neckar
Lorenz Klug	24. Mrz	Marchtrenk / Österreich
Maria Bohn	21. Jun	Oppenheim
Adam Albecker	22. Jul	Landshut
Elfriede Wagner geb. Heller	02. Aug	Schöffengrund
Georg Breinich	20. Aug	Aichtal
Katharina Dambacher geb. Sauer	02. Sep	Villingen-Schwenningen
Marta Kehr geb. Schaf	22. Sep	Altdorf
Lorenz Schragner	01. Nov	Mondsee / Österreich
Johann Zipfl	04. Nov	Augsburg
Theresia Klug geb. Pommersheim	27. Nov	Offenburg
Barbara Schüssler geb. Frieß	17. Dez	Karlsruhe

92 Jahre

Walter Wissler	23. Jan	Fort Erie, Ontario / Kanada
Katharina Hess geb. Keller	25. Jan	Ingolstadt
Elisabeth Fuchs	27. Feb	Goslar
Elisabeth Friedrich geb. Hartmann	24. Apr	Gärtringen
Elisabeth Gehl geb. Klug	02. Mai	Berlin
Maria Bugariu geb. Schmidt	15. Jul	Albstadt
Franz Reinhardt	18. Aug	Donauwörth
Barbara Morschl geb. Dengl	22. Sep	Weihmichl
Elena Köver geb. Jalgoczi	01. Okt	Kollmar
Vasile Rednic	15. Nov	Sindelfingen

93 Jahre

Helene Hartmann geb. Apro	26. Jan	Emmerting
Josef Hans	10. Apr	Ingolstadt
Lore Leder	10. Apr	Gelsenkirchen
Elisabeth Staut geb. Bermann	29. Aug	Unterreichenbach
Andreas Heinzl	12. Sep	Schwäbisch-Gmünd
Theresia Hans geb. Wagner	22. Okt	Königsbrunn
Elisabeth Artmann geb. Morschl	14. Nov	Obertraubling
Theresia Hohn geb. Rastädter	07. Dez	Heidelberg
Magdalena Lind geb. Harnisch	13. Dez	Ingolstadt

94 Jahre

Barbara Klug	29. Jun	Ingolstadt
Theresia Künstler geb. Gruber	03. Jul	Markgröningen
Martha Sieger geb. Weisbrod	04. Sep	Edermünde/Grifte

95 Jahre

Anna Ruff geb. Klein	19. Mrz	Langen
Magdalena Hans geb. Hans	22. Mrz	Mannheim
Maria Salich geb. Hartmann	01. Apr	Hille
Anna Horvath geb. Hans	29. Apr	Durmersheim
Anna Klug geb. Graber	03. Jun	Bruchsal
Mathilde Steil geb. Denk	30. Jul	Frankfurt
Elisabeth Hohn geb. Bellinger	06. Aug	Moosburg
Elisabeth Hermann geb. Amann	15. Sep	Nördlingen

96 Jahre

Helene Löw geb. Toth	02. Aug	Erkelenz
Rosalia Lindner geb. Bittenbinder	21. Sep	Bradford Ontario/Kanada

98 Jahre

Elisabeth Hohn geb. Biringer	30. Jan	Altlußheim
------------------------------	---------	------------

100 Jahre

Johann Köver	31. Mai	Kollmar
--------------	---------	---------

Hochzeiten

Silberne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 25 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

10.02.1990	Josef und Gabriele Borth geb. Borasch	in Gärtringen
23.12.1990	Adam und Eva Watz geb. Babakova	in Singen

Perlen Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 30 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

15.02.1985	Helmrich und Anna Streitmatter geb. Plech	in Nürnberg
20.02.1985	Franz und Anita Feuerschwenger geb. Mies	in Großmehring
22.02.1985	Anton und Anna Klug geb. Schmidt	in Sindelfingen
13.04.1985	Josef und Susanne Kessner geb. Drexler	in Nürnberg
20.04.1985	Sebastian und Brigitte Rauchbauer	in Wertingen
01.06.1985	Anton und Anna Schmidt geb. Watz	in Böblingen
15.06.1985	Franz und Anna Kessner geb. Krutsch	in Sindelfingen
14.08.1985	Josef und Karin Salich geb. Hunner	in Hitzhofen
14.11.1985	Winfried und Magdalena Gambietz geb. Plech	in Oberhaching
15.11.1985	Günther und Gertrude Teichert geb. Rung	in Kissing
20.12.1985	Michael und Eugenia Gal geb. Baria	in Nürnberg

Leinwand Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 35 Hochzeitstag!!!
Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

01.04.1980	Richard und Christine Lütchen geb. Freisinger	in Magstadt
28.04.1980	Helmut und Hilde Mahler geb. Kitzinger	in Egelsbach
24.05.1980	Alfred und Maria Valentin geb. Kessler	in Ingolstadt
14.06.1980	Josef und Renate Schragner geb. Hermann	in Böblingen
25.07.1980	Horst und Johanna Kaiser geb. Pommersheim	in Ingolstadt

01.08.1980	Erich und Anna Hackspacher geb. Bernath	in Ingolstadt
16.08.1980	Herbert und Gerda Ray geb. Gelz	in Singen
18.08.1980	Georg und Katharina Gehl geb. Bernath	in Neutraubling
07.09.1980	Dino und Aneta Ranucci geb. Hartmann	in Leverkusen
19.09.1980	Georg und Maria Klug geb. Becker	in Sindelfingen
28.10.1980	Georg und Ildiko Schragner geb. Baranyai	in Buxheim

Rubin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 40 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

03.01.1975	Vasile und Hedwig Morar geb. Lambertus	in Lauchheim
01.02.1975	Andreas und Katharina Dürbeck geb. Humm	in Böblingen
01.04.1975	Georg und Christine Watz geb. Schmidt	in Böblingen
24.04.1975	Rudolf geb. Copoceanu und Katharina Dengl geb. Dengl	in Gaimersheim
10.05.1975	Anton und Anna Hartmann geb. Kern	in Kösching
22.05.1975	Johann und Esther Philipp geb. Balog	in Speinshart - Tremmersdorf
24.05.1975	Johann und Kunigunde Zabos geb. Pommersheim	in Ingolstadt
00.06.1975	Franz und Katharina Pommersheim geb. Pommersheim	in Rehling
26.06.1975	Anton und Mathilde Straub geb. Schragner	in Ingolstadt
30.08.1975	Josef und Margot Albecker geb. Ledl	in Gmunden / Österreich
31.08.1975	Bernhard und Katharina Mayer geb. Letschka	in Pforzheim
17.09.1975	Alexander und Irmgard Bachmann geb. Bachmann	in Ehningen

Platin Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 45 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

04.04.1970	Karl Helmut und Elfriede Finster	in Kaufbeuren
30.05.1970	Walter-Anton und Maria-Anna Kowatsch geb. Fürbacher	in Goslar
11.07.1970	Anton und Barbara Valea geb. Klug	in Langen
16.07.1970	Anton und Barbara Rung geb. Possler	in Eschbach, Markgräfler
02.08.1970	Josef und Elisabeth Hess geb. Hartmann	in Leverkusen
16.08.1970	Johann und Elisabeth Weimann geb. Morschel	in Westenhausen
01.09.1970	Stefan und Magdalena Kiss geb. Schragner	in Singen

25.09.1970	Jakob und Katharina Brandtner geb. Hess	in Bietigheim-Bissingen
24.10.1970	Otto und Elisabeth Galter geb. Hollerbach	in Fürth
14.11.1970	Peter und Barbara Koch geb. Hans	in Ingolstadt

Goldene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 50 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

08.06.1965	Peter und Elfriede Heidrich geb. Theibrich	in Rastatt
24.06.1965	Andreas und Florica Biringer geb. Nicoras	in Landshut
15.07.1965	Horst und Anna Ruck geb. Zauner	in Ostfildern
24.07.1965	Reinhardt und Maria Heinz geb. Feuerschwenger	in Bielefeld
21.08.1965	Walter und Theresia Fernbacher geb. Eredt	in Tuttlingen
11.11.1965	Franz und Katharina Dengl geb. Frank	in Mannheim
21.11.1965	Josef und Magdalena Krammer geb. Breinich	in Calw
31.12.1965	Gabriel und Elisabeth Mureschan geb. Koppinger	in Wildberg

Smaragd Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 55 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

02.02.1960	Josef und Katharina Delejan geb. Breinich	in Viernheim
03.05.1960	Lorenz und Anni Petz geb. Kurzweil	in Goldbach
24.09.1960	Horst-Alfred und Anneliese Philipp geb. Philipp	in München
25.09.1960	Franz und Barbara Teichert geb. Hartmann	in Postbauer-Heng
01.11.1960	Franz und Irmgard Weininger geb. Bauer	in Sindelfingen
31.12.1960	Heinz und Anna Teichert geb. Dissler	in Frankenthal

Diamantene Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 60 Hochzeitstag!!!
 Die Heimatsortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
 Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

29.05.1955	Martin und Theresia Staron geb. Berg	in Ulm
14.08.1955	Josef und Barbara Hartmann geb. Kessner	in Hasselroth
11.09.1955	Johann und Katharina Pommersheim geb. Dengl	in Ingolstadt

18.09.1955 Josef und Theresia Biringer geb. Waschintzki in Stuttgart
Eiserne Hochzeiten

Herzlichen Glückwunsch zu ihren 65 Hochzeitstag!!!
Die Heimatortsgemeinschaft wünscht den Jubilaren
Gesundheit Glück und noch viele gemeinsame Jahre.

27.04.1950 Johann und Theresia Zipfl geb. Valentin in Augsburg
22.05.1950 Peter und Julianna Born geb. Graber in Ludwigshafen
16.09.1950 Jakob und Maria Mult geb. Güll in München

Geburten

Die Hog Neuarad wünscht den neuen Erdenbürgern die Gesundheit und alles Gute und
den Eltern die herzlichsten Glückwünsche

Zur Geburt ihrer Tochter Clara, am 02.03.2015 herzlichen Glückwunsch an die Eltern
Christiane und Hans Jürgen Stein in Leipzig

Trauungen

Die HOG wünscht dem jungen Paar viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg!

22.08.2015 Patrick Rung und Jennifer Koller Albstadt

Sterbefälle

Wir gedenken unseren Landsleuten die im vergangenen Jahr verstorben sind
Die HOG spricht allen Hinterbliebenen ihre innigste Anteilnahme.
„Gott gebe den verstorbenen die ewige Ruh‘
und das ewige Licht leuchte ihnen.“

Name, Vorname	Sterbedatum	Sterbeort	Alter
Belser Therese	16.10.2014	Wels / Österreich	93 J.
Schragner Franz	28.10.2014	Ottweiler	83 J.
Popa Nikolaus	28.10.2014	Neurad / Rumänien	57 J.
Hans Elisabeth	01.11.2014	Bad Neuenahr-Ahrweiler	87 J.
Krenglowski Barbara	05.11.2014	Singen	91 J.
Dinu Elisabeth	11.11.2014	Viernheim	64 J.
Albecker Barbara	27.11.2014	Ingolstadt	82 J.
Klug Hedwig	02.12.2014	Bruchsal	85 J.
Heinzl Franziska	10.12.2014	Sindelfingen	76 J.
Humm Helmut	11.12.2014	Roßtal	53 J.
Schragner Johann	24.12.2014	Augsburg	74 J.
Ziegler Stefan	31.12.2014	Arad / Rumänien	77 J.
Bartl Katharina	12.01.2015	Neckarsulm	81 J.
Philipp Waltraud	19.01.2015	München	54 J.
Biringer Josef Dietmar	21.01.2015	Geretsried	72 J.
Schwartz Anton	25.01.2015	Fürth	82 J.
Satow Axel	06.02.2015	Moosburg	69 J.
Pommersheim Franz	09.02.2015	Nürnberg	95 J.
Schulda Theresia	13.02.2015	Göppingen	74 J.
Sachs Georg	17.02.2015	Waldkraiburg	103 J.
Pommersheim Elisabeth	20.02.2015	Ingolstadt	80 J.
Künstler Johann	21.02.2015	Schwabach	93 J.
Fuchs Ernst	06.03.2015	Singen	90 J.
Schweitzer Anna	07.03.2015	Eggenstein-Leopoldshafen	87 J.
Grefner Johann	09.03.2015	Ingolstadt	59 J.
Klug Barbara	09.03.2015	Heilbronn	88 J.
Biringer Katharina	13.03.2015	Leverkusen	92 J.
Schragner Theresia	18.03.2015	Buxheim	86 J.
Szmutny Magdalena	00.04.2015	Karlsfeld	83 J.
Hans Elisabeth	09.04.2015	Wurmberg	95 J.
Hess Katharina	11.04.2015	Bietigheim-Bissingen	92 J.

Hans Magdalena	13.04.2015	Mannheim	95 J.
Friedrich Franz	18.04.2015	Heilbronn	92 J.
Delejan Franz	02.05.2015	Viernheim	85 J.
Kovacs Alfred	05.05.2015	Leimen	57 J.
Hopp Andreas	08.05.2015	Salzgitter	83 J.
Prinz Alfred	15.05.2015	Augsburg	82 J.
Künstler Anna	15.05.2015	Laichingen	83 J.
Jakob Anna	30.05.2015	Emskirchen	72 J.
Drommer Barbara	03.06.2015	Kaufbeuren	85 J.
Kaufmann Elisabeth	12.06.2015	Neckarsulm	79 J.
Hartmann Johann	13.06.2015	Leverkusen	81 J.
Zipfl Theresia	15.06.2015	Augsburg	90 J.
Hoffmann Anna	19.06.2015	Heilbronn	55 J.
Koszka Johann	03.07.2015	München	82 J.
Hans Josef	06.07.2015	Ingolstadt	93 J.
Fisch Josef	07.07.2015	Markt Schwaben	63 J.
Pommersheim Josef Georg	24.07.2015	Karlsruhe	81 J.
Gehl Josef	25.07.2015	Heilbronn	78 J.
Kovacs Theresia	07.08.2015	Leimen	90 J.
Tuch Eva	09.08.2015	Ingolstadt	88 J.
Watz Katharina	21.08.2015	Sindelfingen	87 J.
Hans Elvira	23.08.2015	Ingolstadt	54 J.
Fuchs Lorenz	17.09.2015	Neuarad / Rumänien	88 J.



Friedhofskapelle „Das letzte Abendmahl“

Neu-Arader Friedhof

R.i.p !

Ihr seht des Friedhofs weiten Gärten,
Wo sie des letzten Schlafes warten,
Die in Gott hier unten liegen,
Bis sie die dunkle Nacht besiegen,
Uns´re Totten

Lebendig aber bleibt die Liebe,
Sie mühet sich im frommen Triebe
All´ die Hügel auszuschnücken,
Um die Treue auszudrücken
Ihren Totten

Sie glaubt ja an ein Wiedersehen,
Weil Alle wir einst auferstehen.
Wie Blumen aus den Erden,
So soll´n auch wir erwecket werden,
Von den Totten

Hab´t acht der Blumen, helft sie hüten,
Ihr stummer Dank wird´s euch vergüten.
Geh´t ihr durch die Gräberreihe,
So ehrt des heil´gen Ortes Weihe
Und die Totten



Neuarader Friedhof

Landsmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Neu-Arad

Anschrift: Franz Anton Bellinger
Annette Kolbstraße 14
85055 Ingolstadt
Tel: 0841-57685

Rundschreiben der HOG Neu-Arad Weihnacht 2015

Liebe Neu-Arader Landsleute die diesjährige Weihnachtszeit ist wieder angebrochen. Das Jahr 2015 neigt sich seinem Ende zu, es beginnt die Zeit der Besinnung und anschließend feiern wir das Fest der Familie.

Wir wollen diese Zeit der Besinnung nutzen und unserer Mitmenschen gedenken, wenn nötig mit Rat und Tat auch helfen. Aber wir wollen uns auch auf uns selbst besinnen im Sinne unseres Glaubens. Versuchen wir auch mit unseren Mitmenschen ein würdiges Weihnachtsfest zu feiern. Denken wir an die Geburt unseres Heilandes der geboren wurde um uns zu retten.

Er kam als Mensch zu uns, lehrte uns, litt für uns und wurde gekreuzigt für uns. Gedenken wir, in dieser Vorweihnachtszeit, diesem Wunder der Menschwerdung Christi und feiern das Fest der Familie in Ehrfurcht.

Liebe Neu-Arader Landsleute, in diesem Sinne, wollen wir auch das Jahr 2016 beginnen und weiterleben.

Kurz berichtet:

Am 09. Mai 2015 fand unsere alljährliche Wallfahrt nach Deggingen statt, leider trotz guten Wetter konnten wir nur etwa 220 Landsleute begrüßen. Dieses mal war unser Heimatpfarrer und Banater Landsmann, Oberstudienrat, Pfarrer Peter Zillich dabei.

Am 12.07.15. nahm unsere Fahnenabordnung an der Gelöbniswallfahrt in Altötting teil. Auch hier konnten wir Landsleute begrüßen.

Am 26. Juli nahm unsere Fahnenabordnung an den Kultur und -Heimattage in München teil.

Termine 2016:

Am 15.05.2016. „Großes Schwabentreffen“ in Ulm

Am 28.05.2016 Wallfahrt nach Deggingen

Am 10.07.2016 Gelöbniswallfahrt Altötting.

Weitere Mitteilungen:

1. Wir bitten alle Landsleute uns rechtzeitig Umzüge, Jubiläen, Todesfälle und sonstige Änderungen mitzuteilen. Zuständig Josef Plech Tel.0841-75355

Der Vorstand der HOG Neu-Arad, bedankt sich bei allen Landsleuten, für die gute Mitarbeit und hofft weiterhin auf Ihre aktive Unterstützung.

Liebe Neu-Arader Landsleute: wir der Vorstand der HOG Neu-Arad wünschen Ihnen, Ihren Familien, allen Bekannten und Verwandten:

„Ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest“

„Ein glückliches und erfolgreiches , Neues Jahr““

Unsere Bankverbindung:

Sparkasse Ingolstadt

Konto: 45 153

Bankleitzahl: 721 500 00

IBAN: DE16 7215 0000 0000 0451 53

Der Vorstand.

Ingolstadt den 20.11.2015

Über die Mundart der Banater Schwaben



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Kultur

Zur Geschichte der Banater Schwaben



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Kultur

Beitrittserklärung

Ich möchte die Zielsetzungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt. Der Bezug der Banäter Post sowie der Zugang zum Mitgliederbereich der Internetseite: www.banater-schwaben.de ist inklusive.

Den Mitgliedsbeitrag von jährlich 48 Euro bitte ich von meinem Konto Nummer IBAN (aus 20 Stellen)

DE _____ bis der

Kontoinhaber m. Adresse

abzurufen. (Bitte Kontonummer, Bankleitzahl und Name der Bank und evtl. dem abweichenden Kontoinhaber genau und lesbarlich angeben.) Die Gültigen-Identifikationsnummer lautet: DE25 8305 0000 034 924 1.

Unterschrift

Angaben zur Person

(Bitte Einträge mit Druckschrift oder Schreibmaschine)

1. Familienname _____ Vorname _____
2. Geburtsort _____ Tag _____ Monat _____ Jahr _____
3. Geburtsland _____ Gebiet _____
4. Letzter Wohnort im Herkunftsland _____
5. Heimatort im Banat _____
6. Wohnort im Bundesgebiet seit (Monat und Jahr) _____
7. jetzige Anschrift _____ Telefon _____
8. Beruf oder Erwerbstätigkeit _____
9. Vorname des Ehepartners, Mädchenname _____
10. Zahl der weiteren Familienmitglieder _____
Unterschrift _____

(Bitte abtrennen und an die
Landsmannschaft der Banater Schwaben,
Karwendelstraße 32, 81369 München, einbringen.)
Tel. 089 / 23 55 73-0 • Fax 089 / 23 55 73-10

Landsmannschaft Banater Schwaben
Mitglied werden und Gemeinschaft stärken!



Das Banat

Das Banat liegt im Dreiländereck Rumänien, Ungarn, Serbien, zwischen Donau, Theiß, Marosch und den Ausläufern der Südkarpaten. Es umfasst ca. 28.526 km² (entspricht etwa der Größe Belgiens). Nach dem Vertrag von Trianon 1920 wurde dieses geschlossene deutsche Siedlungsgebiet dreigeteilt. Der größte östliche Teil mit Temeswar und dem Arader Komitat (66,5 % = 18.966 km²) kam zu Rumänien, der westliche Teil (32,5 % = 9.276 km²) zum Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (ab 1929 Jugoslawien) und der Marosch – Theißwinkel (1 % = 284 km²) verblieb bei Ungarn.

Landsmannschaft der Banater Schwaben



Karwendelstr. 32
81369 München
Tel. 089 / 235 5730
Fax: 089 / 235 573-10

E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de
www.banater-schwaben.de

Die Banater Schwaben



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Kultur

Brauchtum

Geschichte

Gemeinschaft

Begennung

www.banater-schwaben.de



Hauptstraße mit Dreifaltigkeitssäule

Neu-Arad im Internet
www.hog-neuarad.de

Annette-Kolbstrasse 14
85 055 Ingolstadt
Tel. 0841- 5 76 85
E-Mail: franz-anton.bellinger@t-online.de

Heimatblatt Neu-Arad

Unser Heimatblatt ist grundsätzlich kostenlos für unsere Landsleute. Da wir aber für Graphik, Druck und Versand Kosten in Höhe von ca. 7 € in Vorleistung erbringen mussten, bitten wir Sie, liebe Landsleute, soweit es möglich ist, eine Spende auf unser Konto zu überweisen.

HOG Neu-Arad
Kt. 45 153
BLZ. 721 500 00
Sparkasse Ingolstadt

Ein entsprechender Überweisungsschein ist beigelegt. Wir erwarten keine Spende von Landsleuten mit geringer Rente, Arbeitslosen oder Landsleuten in der alten Heimat. Allerdings bitten wir Sie um Ihr Verständnis dass wir wohl situierten Landsleuten ohne Gegenleistung in Zukunft die nächste Ausgabe nicht mehr zusenden können. Bitte Vorname Familienname Ortschaft und Zweck (Heimatblatt) auf den Überweisungsschein angeben.

Wir freuen uns Ihnen wieder ein „Heimatblatt“ übermitteln können.



Deggingen Maria-Relief